

STADT **SCHWABACH**



Die Goldschlägerstadt.

Bildungsbericht Schwabach 2020/21

Berufliche Bildung



Impressum

Herausgeber

Stadt Schwabach

Referat für Interne Dienste und Schulen

Schul- und Sportamt

Eisentrautstraße 2

91126 Schwabach

Verantwortliche

- Autorin: Dr. Juliane List, Projekt „Bildung integriert“
- Lektorat: Jessica Kardeis, M.A., Projekt „Bildung integriert“

Copyright©2020 Referat für Interne Dienste und Schulen, Stadt Schwabach. Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Basisdaten berufliche Bildung

	2019	2018	2017	2016	2015
Bevölkerung 15- bis 18-Jährige	1121	1163	1222	1290	1349
davon Männer	546	600	632	699	725
davon Ausländer	115	121	124	144	169
Bevölkerung 18- bis 25-Jährige	2993	2997	3051	3081	3033
davon Männer	1654	1642	1660	1629	1578
davon Ausländer	519	503	522	515	493
Neu in die berufliche Bildung eingetretene Schüler	271	326	330	307	303
davon mit Hauptschulabschluss	50	71	54	56	76
davon mittlerer Schulabschluss	163	177	183	171	207
davon Fachhochschulreife	25	27	14	16	7
davon Hochschulreife	20	27	18	20	11
Schüler in Teilbereichen d. Berufsbildungssystems	715	732	766	690	700
davon duale Ausbildung	684	671	670	645	699
davon Übergangssystem	31	61	96	45	1
davon Berufliche Fortbildung/BOS/FOS	37	54	71	58	81
Auszubildende nach Ausbildungsbereichen	713	695	642	617	705
davon Industrie und Handel	472	439	407	402	421
davon Handwerk	171	187	181	159	179
davon Öffentlicher Dienst	16	18	12	7	12
davon Freie Berufe	34	33	26	24	61
davon Landwirtschaft	16	13	10	18	27
Vertragsauflösungsquote	22,4	21,1	21,1	15,7	20,0

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kommunale Bildungsdatenbank, GENESIS Online Datenbank, Bundesagentur für Arbeit, Bildungsbüro Schwabach, absolute Zahlen bis auf Vertragsauflösungsquote

Berufliche Bildung

Nach dem Ende der allgemeinen Schulpflicht, die in der Regel nach der neunten Klasse eintritt, beginnt für viele junge Menschen eine neue entscheidende Phase. Zu diesem Zeitpunkt fallen Ausbildungs- und Berufsentscheidungen, manche entscheiden sich auch für höhere Qualifizierungen im allgemeinbildenden Schulsystem. Wer im **beruflichen Bildungssystem** bleibt, hat die Wahl zwischen **mehrerer Teilbereichen**, die unterschiedliche Arten von Ausbildung anbieten. Die zahlenmäßig größten Angebote finden sich im **dualen System**, der **vollzeitschulischen Ausbildung** und im **Übergangssystem** mit seinen speziellen Angeboten für Jugendliche, denen der direkte Einstieg in die Berufsausbildung nicht gelungen ist. Letztendlich handelt es sich hier mehr um Berufsvorbereitung als um Berufsbildung. Daneben zählen grundsätzlich auch der **Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung an FOS und BOS** und **berufliche Weiterbildungen** zum beruflichen Bildungssystem.

In **Schwabach** gibt es nur einen Teil dieser umfangreichen beruflichen Bildungslandschaft. So gibt es eine **Staatliche Berufsschule** mit vier Ausbildungen (Groß- und Einzelhandel, Banken-, Büro- und Industriekaufleute). Die im September 2020 neu eröffnete **Berufsfachschule für Kinderpflege** bietet erstmals in Schwabach für 123 Interessierte eine schulische Berufsausbildung. An der **BOS** (zuletzt im Schuljahr 2019/20) bzw. der neu gegründeten **FOS** ab dem Schuljahr 2020/21 kann die Hochschulzugangsberechtigung erworben werden. Da die **BOS** bereits einen ersten Bildungsabschluss voraussetzt, zählt die Hochschulzugangsberechtigung hier laut Landesamt für Statistik seit 2013 zur **beruflichen Weiterbildung**.

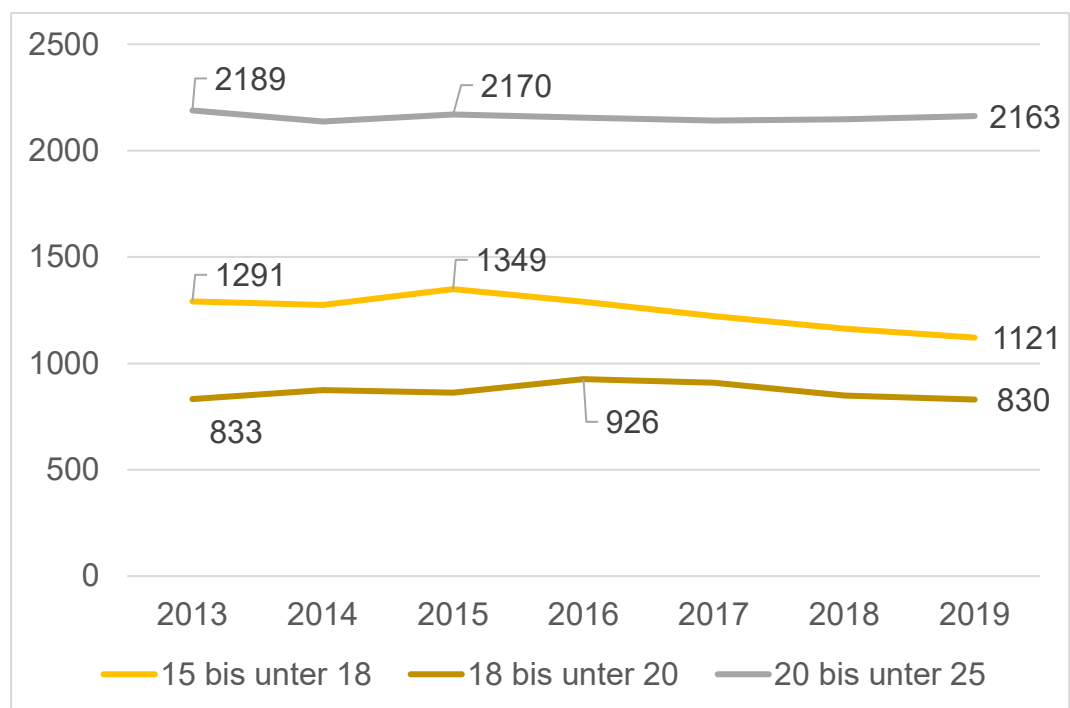
Der an der Berufsschule angesiedelte **Übergangsbereich** wurde inzwischen neu strukturiert. Die **Berufsintegrations- und Vorklassen (BIK/V)** sind ab September 2020 von Schwabach nach Roth umgezogen, dafür lernen 22 Schülerinnen und Schüler in den neu konzipierten **Berufsvorbereitungsklassen (BVJ)** in Schwabach.

1. Demografische Entwicklung der relevanten Altersjahrgänge

Für die berufliche Bildung sind besonders die Jahrgänge der 15- bis 24-Jährigen relevant. Die amtliche Statistik unterscheidet hier nochmal drei Bevölkerungsgruppen: 15- bis unter 18-Jährige, 18- bis unter 20-Jährige und 20- bis unter 25-Jährige. Diese Differenzierung ist sinnvoll, um beispielsweise Ausbildungsanfänger und -anfängerinnen direkt nach dem Ende der Schulpflicht oder Ältere gezielt zu betrachten. Bayernweit sind alle Gruppen seit 2015 leicht rückläufig mit Ausnahme der 20- bis unter 25-Jährigen, die Mitte des Jahrzehnts migrationsbedingt größer waren, inzwischen aber wieder auf dem Stand von 2015 sind.

Auch in Schwabach sind die Altersgruppen weitgehend stabil. Allein bei den 15- bis unter 18-Jährigen war seit 2015 nach einem leichten Anstieg ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen (Abbildung 1).

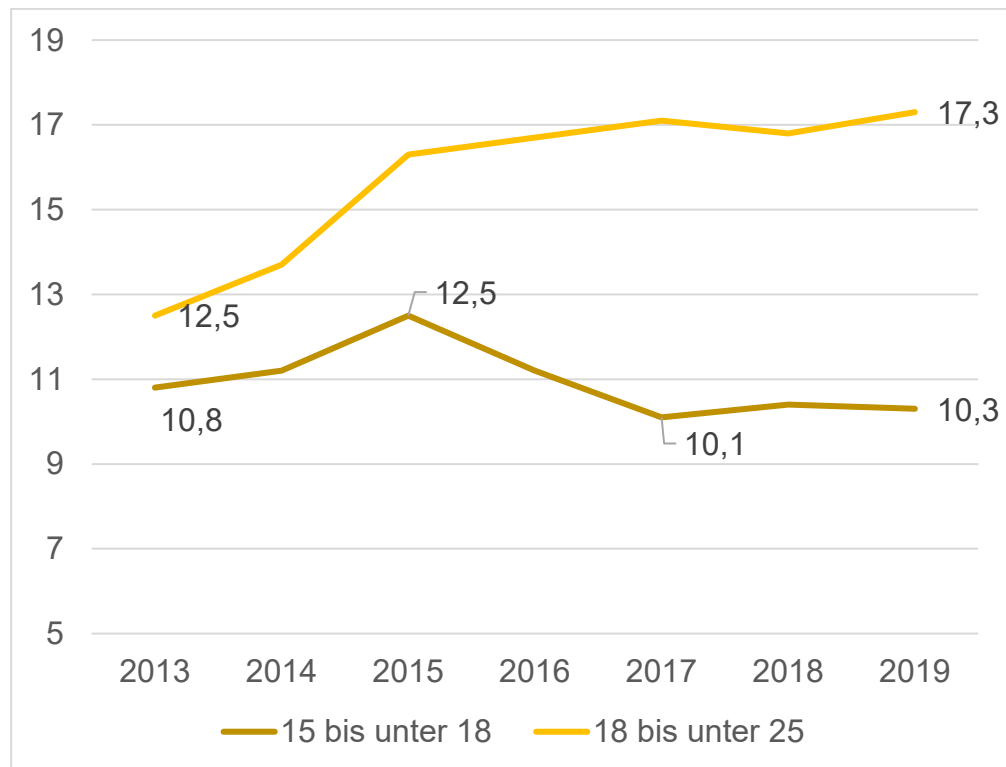
Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen in Schwabach (absolut)



Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach, eigene Darstellung

Der **Anteil der ausländischen Bevölkerung** an den entsprechenden Jahrgängen ist bei den 15- bis unter 18-Jährigen nach deutlichem Anstieg 2015 heute wieder auf dem Ausgangsniveau. Der Anteil der 18- bis unter 25-jährigen Ausländerinnen und Ausländer an der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung steigt dagegen seit Jahren kontinuierlich (Abbildung 2).

Abbildung 2: Anteil ausländischer Bevölkerung in den entsprechenden Altersgruppen in Schwabach (in Prozent)



Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach, eigene Darstellung

Fazit: Bayernweit ist ein Rückgang der jüngeren Bevölkerungsgruppen bis 25 Jahren festzustellen. Der migrationsbedingte Zuwachs in dieser Altersgruppe im Jahr 2015 hat sich seither deutlich abgeschwächt. Dies gilt auch für Schwabach, insbesondere für die 15- bis unter 18-Jährigen. Die übrigen Gruppen (18 bis unter 25 Jahre) stagnieren. Der Anteil ausländischer Bevölkerung ist bei den Jüngeren (15 bis unter 18 Jahren) nach deutlichen Ausschlägen 2019 wieder auf dem Niveau von 2013. Bei den 20- bis unter-25-Jährigen stieg er kontinuierlich auf inzwischen 17 Prozent an. Unklar ist, inwieweit sich dieses Ergebnis für die Zukunft fortschreiben lässt, da Zu- und Wegzüge mitberücksichtigt werden müssten.

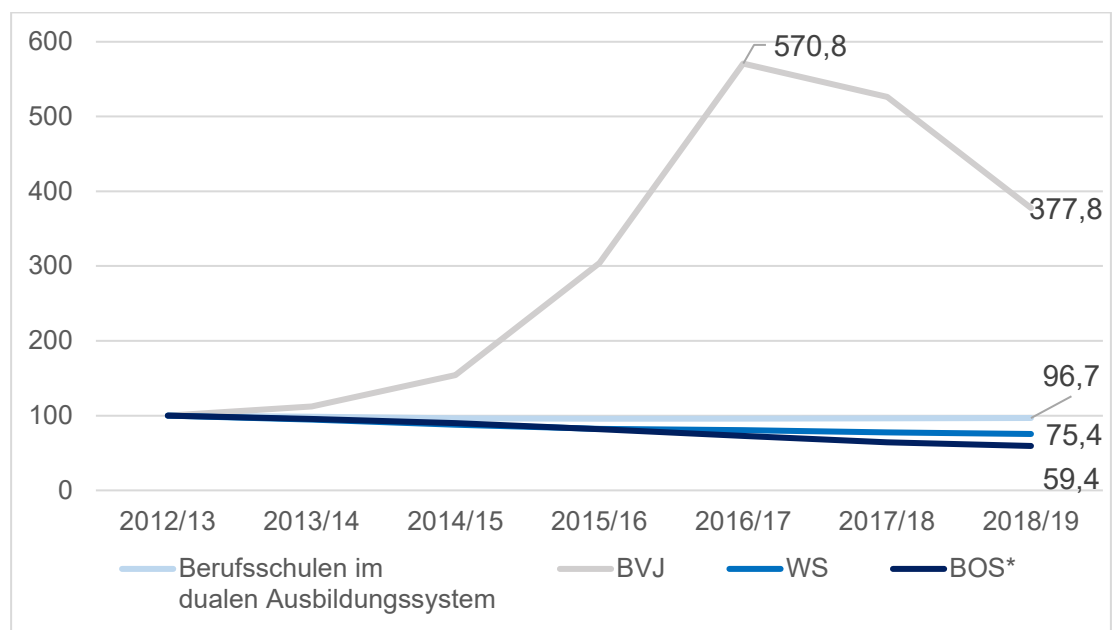
2. Schüler und Schülerinnen an beruflichen Schulen

Berufliche Schulen decken ein breites Ausbildungs- und Weiterbildungsspektrum ab. Außerdem bieten sie die Möglichkeit, allgemeinbildende Schulabschlüsse nachzuholen. An den Fachoberschulen und Berufsoberschulen kann die (Fach-)Hochschulreife, entweder direkt im Anschluss an einen mittleren Bildungsabschluss oder nach einer beruflichen Erstausbildung, erworben werden. Zusätzlich stellen die Wirtschaftsschulen eine Alternative zu den allgemeinbildenden Schulen dar. Allerdings bieten FOS/BOS und Wirtschaftsschulen keine beruflichen, sondern allgemeinbildende Abschlüsse.

Schüler nach Schularten

Betrachtet man bayernweit die Entwicklung der Schülerzahlen im Zeitverlauf, so zeigt sich seit 2012/13 bei den **Berufsschulen** ein leichter Rückgang. Die **Wirtschaftsschulen und die BOS** haben deutlichere Einbußen zu verzeichnen. Einen massiven Anstieg muss dagegen die **Berufsvorbereitung** ab dem Jahr 2014/15 verkraften. Dies liegt an der zunehmenden Anzahl an Geflüchteten, die in die Berufsvorbereitung drängten. Darunter fallen seit 2016/17 auch die neuen **BerufsinTEGRATIONSklassen, die Vorklassen zu den Berufsintegrationsklassen** und die **Sprachintensivklassen**. All dies hat dazu geführt, dass die Berufsvorbereitung in Bayern bis zuletzt deutlich über dem Ausgangsniveau von 2012/13 liegt (Abbildung 3).

Abbildung 3: Entwicklung der Schülerzahlen an beruflichen Schulen in Bayern (standardisiert, Schuljahr 2012/13=100)

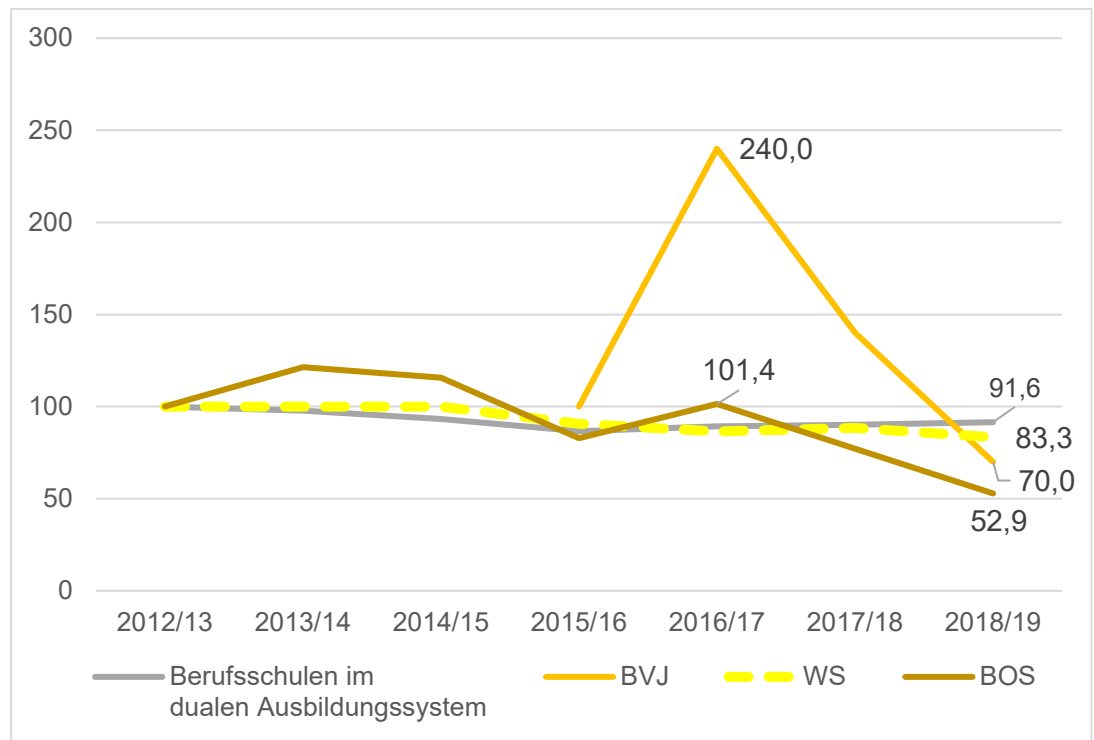


*zur besseren Vergleichbarkeit mit Schwabach wird auch hier nur auf die Daten der BOS Bezug genommen, BVJ= Berufsvorbereitungsjahr, WS= Wirtschaftsschule, BOS= Berufsoberschule

Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach, eigene Darstellung

Schwabach sieht sich mit einer ähnlichen Entwicklung der Schülerzahlen konfrontiert wie Bayern (Abbildung 4). Insgesamt besuchten im Schuljahr 2018/19 1087 Schülerinnen und Schüler eine der oben genannten beruflichen Schulen in Schwabach; 335 davon gingen auf die Wirtschaftsschule, die ab dem Schuljahr 2020/21 bereits ab der 6. Klasse besucht werden kann.

Abbildung 4: Entwicklung der Schülerzahlen an beruflichen Schulen in Schwabach (standardisiert, Schuljahr 2012/13=100)



BVJ= Berufsvorbereitungsjahr, WS= Wirtschaftsschule, BOS= Berufsoberschule
 Quelle: Landesamt für Statistik, Bildungsbüro Schwabach

Seit 2012/13 sinken die Schülerzahlen an der Berufs- und Wirtschaftsschule. Auch die BOS, die noch Anfang des Jahrzehnts starken Zulauf hatte, hat Schülerinnen und Schüler verloren. Dies ist auch der Standort-schließung zum Schuljahr 2019/20 geschuldet, die sich bereits im Vorfeld auf die Neuanmeldungen auswirkte. Die BOS hat im Herbst 2020 der Fachoberschule für Wirtschaft/Verwaltung und Sozialwesen Platz gemacht. Mit der ebenfalls im September neu eröffneten Berufsfachschule für Kinderpflege eines privaten Trägers kann Schwabach erstmals mit einer schulischen Berufsausbildung für 123 Personen aufwarten. Inwieweit sich diese neuen Angebote (Wirtschaftsschule ab der 6. Klasse, FOS und Kinderpflegeschule) auf die Schülerzahlen auswirken und inwieweit sich die Teilhabe an beruflicher Bildung wandelt, bleibt abzuwarten. In der amtlichen Statistik sind diese Daten noch nicht mitberücksichtigt.

Demgegenüber sind die Schülerzahlen im **Übergangssystem** mit seinen berufsvorbereitenden Angeboten in Schwabach – ähnlich wie in Bayern – ab dem 2. Halbjahr 2015 deutlich gestiegen. Sie liegen inzwischen aber wieder unter dem Ausgangsniveau im Jahr 2012/13. Dies ist auf den Anstieg ausländischer Schüler und Schülerinnen zurückzuführen, insbesondere von Geflüchteten und Personen mit Sprachförderbedarf, die in Berufsintegrationsklassen und Vorklassen unterrichtet wurden. Diese Klassen sind jedoch inzwischen in den

Nachbarlandkreis Roth abgewandert. In Schwabach lernen seit September 2020 insgesamt 22 Schülerinnen und Schüler in Berufsvorbereitungsklassen, zu denen auch deutsche Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (JoA) Zutritt haben. Diese leisten hier mit wenigen Wochenstunden ihre Berufsschulpflicht ab.

Fazit: Allgemein sinken die Schülerzahlen im beruflichen Bildungssystem. Eine Ausnahme stellt der Übergangsbereich dar mit seinen Berufsvorbereitungsangeboten. Zwar sind auch hier seit der Flüchtlingswelle Mitte des Jahrzehnts die Zahlen zurückgegangen, in Bayern liegen sie allerdings immer noch weit über denen im dualen System, an Wirtschafts- oder Berufsoberschulen. In Schwabach sind die Schülerzahlen in der Berufsvorbereitung auch aufgrund struktureller Veränderungen zuletzt unter dem Ausgangsniveau von 2012/13. Sinkendes Interesse an beruflicher Ausbildung ist für einen Standort wie Schwabach mit ca. 3900 Gewerbebetrieben (Stand 1.10.2020, Gewerbeamt Schwabach) jedoch ernst zu nehmen und bedarf gezielter Gegensteuerung.

Bildungsbeteiligung ausländischer Schüler und Schülerinnen an beruflichen Schulen

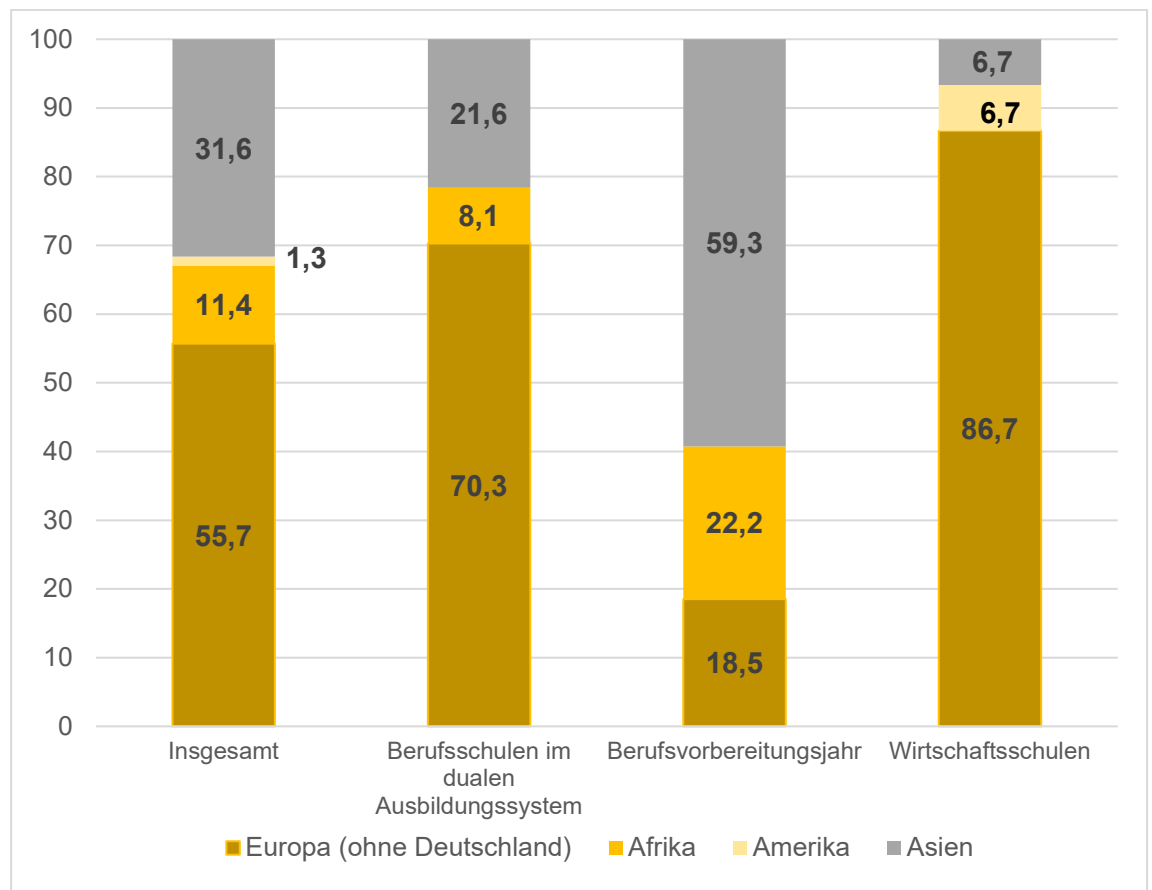
Ausländische Schüler und Schülerinnen sind sehr unterschiedlich an den beruflichen Schulen vertreten. Bayernweit betrug ihr Anteil 2018/19 16,2 Prozent; in Schwabach lag er bei 7,3 Prozent.

Die jeweils höchsten Anteile ausländischer Schülerinnen und Schüler findet man sowohl in Bayern als auch in Schwabach nicht in dualer Ausbildung oder Schulberufsausbildung, sondern in der Berufsvorbereitung. Neun von zehn ausländischen Schülerinnen und Schülern besuchten 2018/19 ein BVJ (Berufsvorbereitungsjahr). Niedrig ist ihr Anteil dagegen an Wirtschaftsschulen (Bayern: 11,5 Prozent; Schwabach 4,5 Prozent) und BOS (Berufsoberschulen). In Schwabach besuchte diese zuletzt kein einziger Schüler/keine einzige Schülerin ausländischer Herkunft (Abbildung 5). Allerdings bildet das Merkmal der ausländischen Nationalität die tatsächliche Herkunft nur unzureichend ab, weil es sich allein auf die Staatsangehörigkeit bezieht. Der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund, also mit ausländischer Herkunft der Eltern oder nichtdeutscher Familiensprache dürfte demgegenüber wesentlich größer sein, lässt sich aber mit amtlichen Daten nicht darstellen.

Der größte Teil der insgesamt 79 ausländischen Schüler und Schülerinnen in Schwabach im Schuljahr 2018/19 kam aus dem europäischen Ausland. 25 Schülerinnen und Schüler stammten aus Asien, darunter elf Syrer und sieben Afghanen. Aus Afrika kamen nur neun Berufsschüler, vier davon aus Äthiopien.

Fast 60 Prozent der ausländischen Schüler und Schülerinnen im Vorbereitungsjahr bzw. in den Integrationsklassen kommen aus Asien, gut 20 Prozent aus Afrika und knapp 20 Prozent aus Europa. Die Zusammensetzung zeigt, dass die Berufsintegrationsklassen vor allem von Jugendlichen mit Fluchthintergrund besucht werden. Berücksichtigt man, dass das Berufsvorbereitungsjahr als Teil des Übergangssystems auch ein Angebot an Jugendliche ohne Ausbildungsplatz bzw. ohne Ausbildungsreife ist, zeigt die starke Beteiligung ausländischer Schüler zum einen deren Nachholbedarf an Schulbildung, zum anderen aber auch die Unverzichtbarkeit dieser Angebote. Nur mit Hilfe spezieller Berufsvorbereitung kann der Berufseinstieg bei mangelnder Vorbildung für diese Schülergruppe gelingen.

Abbildung 5: Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Schwabach im Schuljahr 2018/19 nach Herkunftsregionen (ohne Deutschland) in Prozent



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2020, Bildungsbüro Schwabach, eigene Berechnungen

Fazit: Ausländische Schülerinnen und Schüler sind überproportional häufig im Übergangssystem vertreten, das streng genommen keine berufliche Ausbildung bietet, sondern lediglich die Vorbereitung darauf, bzw. das Nachholen von allgemeinbildenden Bildungsabschlüssen ermöglicht. Auffallend aber gleichzeitig selbsterklärend ist der hohe Anteil von Schülern aus asiatischen Fluchtländern (Syrien, Irak,

Afghanistan). Die Zahlen zeigen auch, dass ein nahtloser Übergang dieser Schülergruppe in berufliche Bildung so gut wie ausgeschlossen ist. Ob die Angebote des Übergangssystems, insbesondere die neu konzipierte Berufsvorbereitung hierfür ausreichen, bleibt abzuwarten.

3. Neueintritte in Teilbereiche des Berufsbildungssystems

Rückschlüsse auf die Attraktivität beruflicher Bildung geben aber nicht nur die Gesamtschülerzahlen. Die Zahl der jährlichen Neueintritte in die Teilbereiche der beruflichen Bildung (s.o.) bietet einen unmittelbaren und aktuellen Anhaltspunkt und warnt frühzeitig bei unerwünschten Entwicklungen, wie z.B. einer steigenden Anzahl junger Menschen im Übergangssystem.

Attraktivität einer beruflichen Ausbildung

Nach wie vor hat eine duale Ausbildung weit über Deutschland hinaus einen guten Ruf. Viele europäische Nachbarn beneiden uns um diese Art der Ausbildung. Auch in Deutschland ist für viele Schulabgänger eine Ausbildung in einem der rund **330 Ausbildungsberufe** die erste Wahl. Allerdings hat die berufliche Bildung gegenüber anderen Bildungsmöglichkeiten inzwischen keinen leichten Stand mehr. Das liegt an sinkenden Bevölkerungszahlen der altersrelevanten Jahrgänge, aber auch an dem Trend zu höheren Schulanschlüssen und zu längerem Schulbesuch. Alles zusammen hat dazu geführt, dass Arbeitgeber zunehmend über fehlende Fachkräfte klagen. Besonders Handwerksberufe haben unter diesem Bedeutungsverlust zu leiden.

In Bayern entschieden sich im Schuljahr 2018/19 die Hälfte der neu ins Berufsbildungssystem Eintretenden für eine duale Ausbildung, 17 Prozent für das Schulberufssystem und 12 Prozent ergriffen eine berufsvorbereitende Maßnahme, 13 Prozent für den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und 8 Prozent für die berufliche Fortbildung.

Auch an diesem Punkt ist Schwabach nur bedingt mit Bayern vergleichbar, weil es neben den genannten dualen Ausbildungen zum Zeitpunkt der Datenerhebung noch kein Schulberufssystem mit vollzeitschulischer Ausbildung gab. Neun von zehn Neueintritten entschieden sich hier 2018/19 für eine duale Ausbildung, vier Prozent landeten im Übergangssystem (Tabelle 1). Insgesamt sind auch in Schwabach die Neueintritte in die Berufsbildung insgesamt und in die duale Ausbildung rückläufig. Verglichen mit 2012/13 hatten sich 2018/19 insgesamt 14 Prozent weniger für eine Berufsbildung entschieden. Bei der dualen Ausbildung lag der Rückgang nur knapp darunter, bei 13 Prozent.

Dass die berufliche Ausbildung dringend eines Imagewandels bedarf, hat Schwabach zum Anlass genommen, 2019 mit der 2. Bildungskonferenz zum Thema Übergang Schule/Beruf lokalen Bildungsakteuren,

politischen Entscheidungsträgern und der interessierten Öffentlichkeit eine Plattform zum fachlichen Austausch zu bieten. In den vier Fachforen wurde Transparenz über die bestehenden Angebote hergestellt, der Austausch der Akteure untereinander gefördert und im Dialog Herausforderungen, Anregungen und Schlussfolgerungen definiert. Eine Imagesteigerung der Ausbildungsberufe insbesondere im Handwerk, niedrighschwellige Angebote zur Berufsorientierung und eine offene Elternarbeit waren nur einige der in Plenum und Workshops erarbeiteten Ansatzpunkte. Generell wurden Anregungen zur Schaffung weiterer Transparenz, Kontinuität in den Angeboten und gelingende Kommunikation als Ziele genannt. Die Ideen und Impulse aus der Konferenz wurden beispielsweise durch die Erweiterung des Steuerkreises der Jugendberufsagentur JBA Schwabach um weitere relevante Akteure bereits umgesetzt.

Tabelle 1: Neueintritte in die Teilbereiche des Berufsbildungssystems Schwabach 2012/13 bis 2018/19 (absolut)

	Insgesamt	davon duale Ausbildung	davon Übergangssystem
2012/13	316	283	0
2013/14	312	261	1
2014/15	303	262	1
2015/16	307	220	45
2016/17	330	243	57
2017/18	326	290	22
2018/19	271	245	11
<i>Entwicklung 2012/13 bis 2018/19 (in Prozent)</i>	-14,2	-13,4	

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bildungsbüro Schwabach, eigene Berechnungen

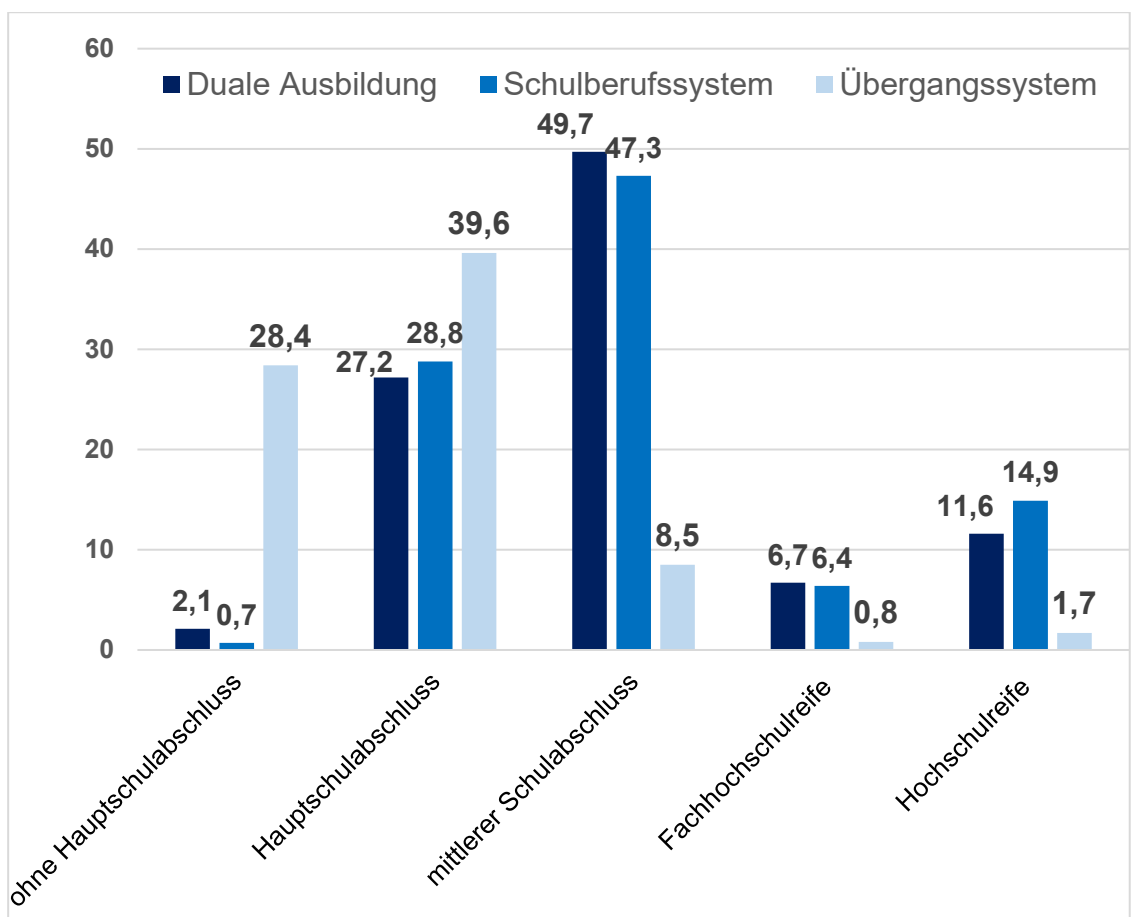
Fazit: Bayernweit und auch in Schwabach sinken die Zahlen für Neueintritte in berufliche Bildungsangebote. Dies lässt sich zum Teil mit dem Rückgang der Bevölkerungszahlen bei den relevanten Altersjahrgängen erklären. Auch der allgemeine Trend zur Schulberufsausbildung und zu höheren allgemeinbildenden Abschlüssen mag für sinkende Zahlen mit verantwortlich sein. Insgesamt sind aber gerade die Neueintritte ein Indiz für Attraktivitätseinbußen bei der beruflichen Bildung. Für mögliche Abhilfe könnte die gezielte Anwerbung neuer Interessentengruppen, z.B. Abiturienten, sorgen oder umfassende Imagewerbung besonders betroffener Branchen (z.B. Handwerk). Schwabach plant mit einer virtuellen Bildungsmesse im Frühjahr 2021, die allen Schülerinnen und Schulen weiterführender Schulen offensteht, eine Plattform für regionale Unternehmen und deren Ausbildungs- und Praktikaangebote.

Neueintritte nach vorherigem Schulabschluss

Dass derartige Imagewerbung nicht unwichtig ist, zeigt ein Blick auf die Schulabschlüsse, die die neuen Azubis mitbringen (Abbildung 6). Bayernweit hatten 2018/19 nur 12 bzw. 15 Prozent der Ausbildungsanfänger in dualer Ausbildung und im Schulberufssystem Hochschulreife. Immerhin jeder Zweite hatte einen mittleren Bildungsabschluss.

Der Eintritt ins Berufsbildungssystem hängt eng mit dem erreichten Schulabschluss zusammen. Nicht jedem gelingt beispielsweise der nahtlose Übergang von der Schule in die Ausbildung. Im Schuljahr 2018/19 sind nur zwei Prozent der Beginner in eine duale Ausbildung gestartet, ohne mindestens einen Hauptschulabschluss vorweisen zu können. Das Gros dieser Gruppe landete im Übergangssystem. Auch mit Hauptschulabschluss ist eine duale oder eine schulische Ausbildung seltener als ein Platz im Übergangssystem.

Abbildung 6: Neueintritte in Teilbereiche des Berufsbildungssystems nach vorheriger Schulbildung in Bayern im Schuljahr 2018/19 (in Prozent)

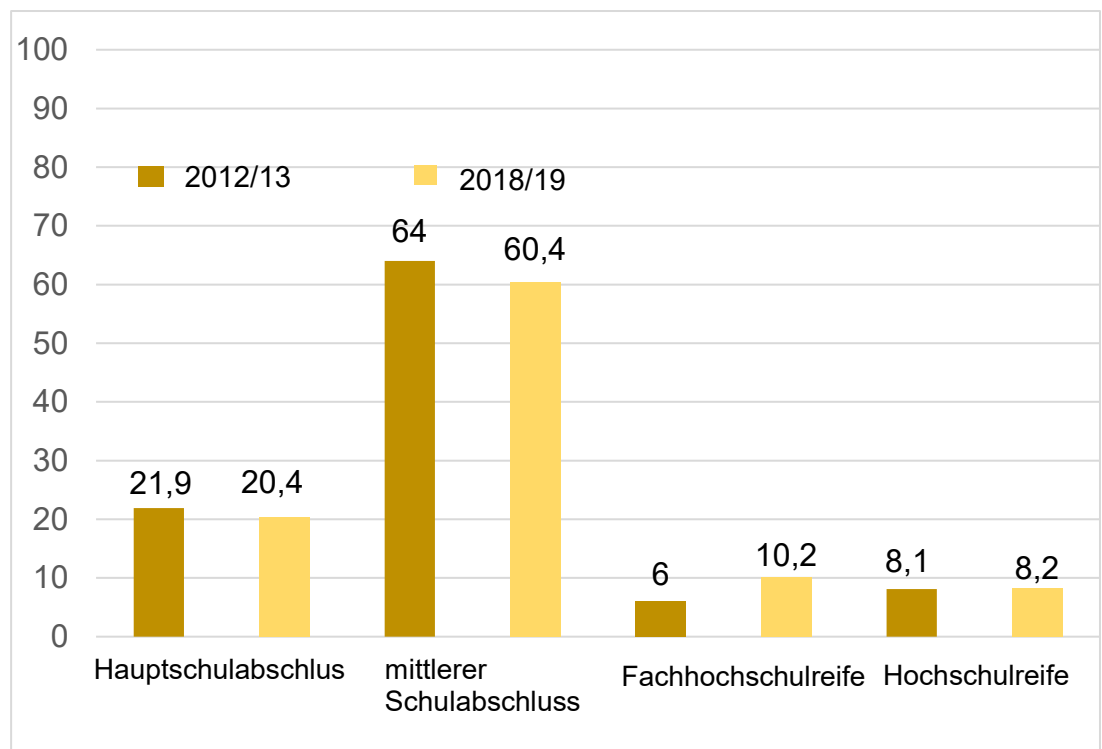


Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bildungsbüro Schwabach

Nicht viel anders ist die Situation in Schwabach (Abbildung 7), wo jedoch nur die duale Ausbildung in die Analyse einfließen konnte (s.o.). Rund ein Fünftel der Neueintritte in eine duale Ausbildung hatten

2018/19 einen Hauptschulabschluss, 60 Prozent verfügten über einen mittleren Bildungsabschluss, zehn Prozent hatten Fachhochschulreife und acht Prozent Hochschulreife. Im Vergleich zum Schuljahr 2012/13 gibt es nur geringe Unterschiede. Neueintritte ohne Hauptschulabschluss sind in Schwabach - anders als auf Landesebene - eher die Ausnahme. Zuletzt gab es sie Mitte des Jahrzehnts. Ins Übergangssystem gelangten die meisten mit einem sonstigen Abschluss, hierzu gehört auch ein im Ausland erworbener Abschluss.

Abbildung 7: Neueintritte in die duale Ausbildung nach vorheriger Schulbildung in Schwabach 2012/13 und 2018/19 (in Prozent)



Differenz zu 100: sonstige Abschlüsse

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bildungsbüro Schwabach

Fazit: Die berufliche Bildung leidet unter starken Attraktivitätseinbußen. Das ist vor allem dann bedenklich, wenn sich gerade Absolventen mit höheren Schulabschlüssen gegen eine Ausbildung entscheiden. Immerhin hat Schwabach bei den Neueintritten in eine duale Ausbildung hohe Anteile bei den mittleren Bildungsabschlüssen. Allerdings ist dies auf die hier angebotenen Berufsausbildungen zurückzuführen, die einen ersten Bildungsabschluss voraussetzen und Bewerbern ohne mindestens Hauptschulabschluss in der Regel verwehrt bleiben. Ob sich damit flächendeckend einem Fachkräftemangel wirksam begegnen lässt, bedarf genauerer Beobachtung.

4. Allgemeinbildende Abschlüsse an beruflichen Schulen

Die beruflichen Schulen bieten die Möglichkeit, allgemeinbildende Abschlüsse zu machen bzw. nachzuholen. Dies reicht vom einfachen Hauptschulabschluss bis zur allgemeinen Hochschulreife, die an der FOS oder BOS erworben werden kann. Mit Ausnahme der Wirtschaftsschule setzen die meisten berufsschulischen Ausbildungen bereits einen ersten Schulabschluss voraus.

Hauptschulabschlüsse nehmen zu

Die Zahl der allgemeinbildenden Abschlüsse an beruflichen Schulen insgesamt ist bayernweit seit dem Schuljahr 2012/13 weitgehend konstant bei rund 50.000 Abschlüssen. Ein großer Anteil entfällt auf die Fachhochschulreife. Seit 2012/13 lag dieser bei über 40 Prozent. Auf die allgemeine Hochschulreife entfallen rund 10 Prozent. Auch hier gab es seit 2012/13 keine großen Veränderungen.

Anders ist die Situation bei den Hauptschulabschlüssen. Zuletzt (2018/19) entfielen 20 Prozent der allgemeinbildenden Abschlüsse an beruflichen Schulen auf den Hauptschulabschluss (Abbildung 6). Dies war 2012/13 noch anders. Damals waren es nur rund 10 Prozent. Eine deutliche Entwicklung zeigt sich insbesondere seit dem Schuljahr 2016/17 mit steigenden Anteilen auf 13 Prozent und 16 Prozent im Folgejahr.

Auch in Schwabach stieg der Anteil der Hauptschulabschlüsse an den allgemeinbildenden Abschlüssen. Demgegenüber sanken sowohl die Anteile der mittleren Abschlüsse als auch die der allgemeinen Hochschulreife. Seit dem Schuljahr 2012/13 hat sich der Anteil der Hauptschulabschlüsse fast vervierfacht von knapp 6 Prozent auf 22 Prozent im Schuljahr 2018/19 (Abbildung 8).

Der mittlere Schulabschluss macht zwar nach wie vor den größten Anteil der allgemeinbildenden Abschlüsse an berufliche Schulen aus. Allerdings ist auch hier ein Rückgang festzustellen: Während zu Beginn des Jahrzehnts noch drei von vier Abschlüssen auf dieses Abschlussniveau entfielen, waren es 2018/19 nur noch 58 Prozent. Allerdings beruhen in Schwabach die hohen prozentualen Werte auf vergleichsweise niedrigen absoluten Zahlen.

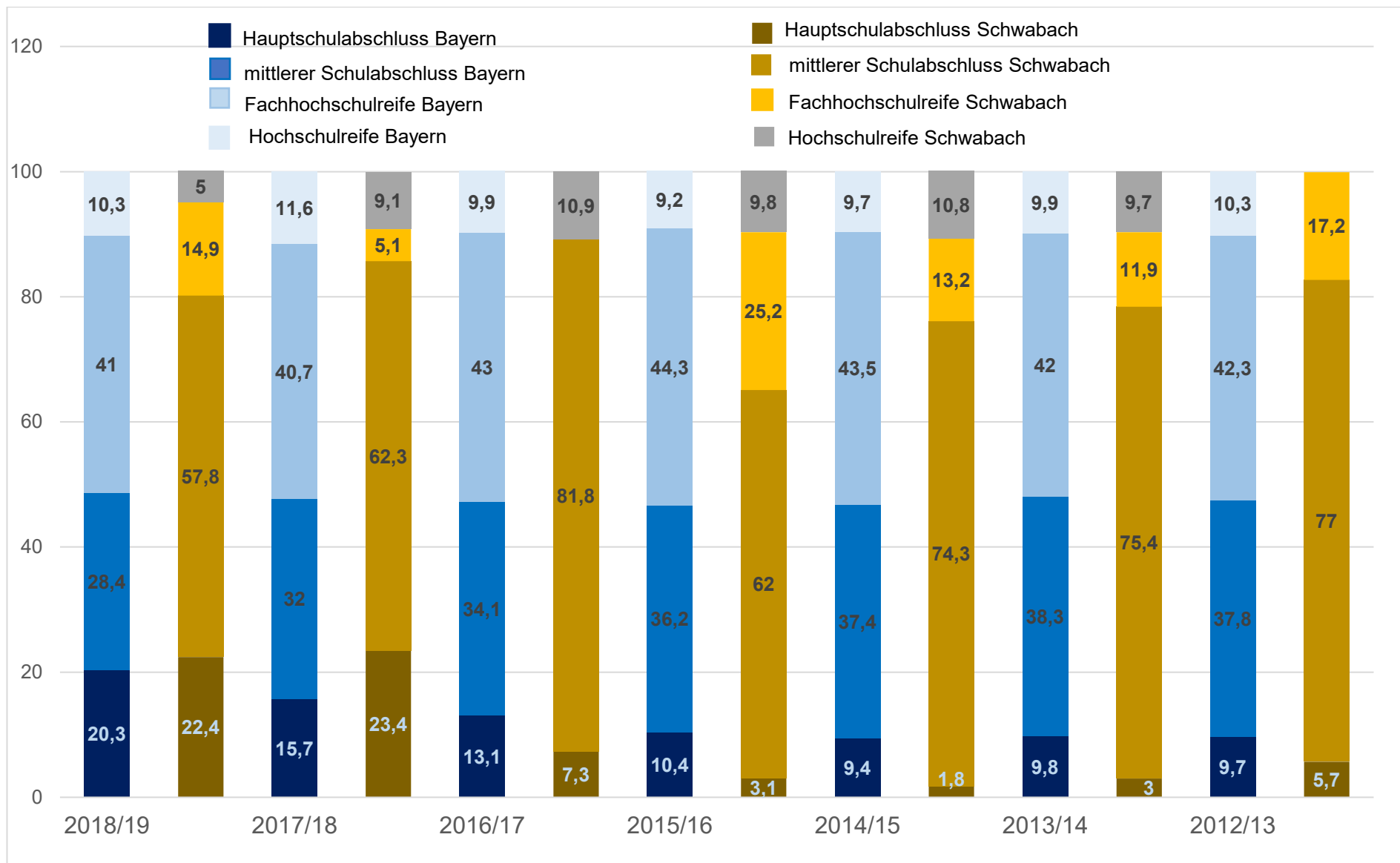
Bildungsbeteiligung ausländischer Schüler

Mögliche Erklärung hierfür bietet auf Landesebene der stark gestiegene Anteil von Abschlüssen, die auf ausländische Jugendliche entfallen. Seit 2012/13 hat sich dieser insgesamt fast verdreifacht von 7,5 Prozent 2012/13 auf inzwischen 21 Prozent. Gerade bei den Hauptschulabschlüssen zeigt sich seit 2012/13 eine deutliche Entwicklung: damals war jeder vierte Abschluss, der von einem Ausländer an beruflichen Schulen erreicht wurde, ein Hauptschulabschluss, 2015/16

nach Beginn der Flüchtlingskrise und Zuzug vieler Jugendlicher im berufsschulpflichtigen Alter war der Anteil bereits auf 38 Prozent gestiegen, im Schuljahr 2018/19 sogar auf 71 Prozent. Demgegenüber hat sich der Anteil der mittleren Schulabschlüsse seit 2012/13 um 10 Prozentpunkte von rund 38 Prozent auf 28 Prozent verringert.

Diese Verschiebung ist in Schwabach noch ausgeprägter als im Bayerndurchschnitt, obwohl aufgrund niedriger absoluter Zahlen Vorsicht bei der Interpretation angebracht ist. Auch hier steigen die Anteile der Hauptschulabschlüsse, die auf ausländische Schülerinnen und Schüler entfallen (Tabelle 2). 93 Prozent der Ausländerinnen und Ausländer an beruflichen Schulen in Schwabach erreichten 2018/19 einen Hauptschulabschluss, aber nur knapp 7 Prozent einen mittleren Bildungsabschluss. Im Jahr 2012/13 sah dies noch anders aus: Damals machten 22 Prozent der ausländischen Schülerinnen und Schüler einen Hauptschulabschluss und fast 78 Prozent erreichten einen mittleren Bildungsabschluss. Auch wenn hier Vorsicht bei der Interpretation geboten ist, besteht die Gefahr, dass Erwerb oder Nachholen eines niedrigen allgemeinen Bildungsabschlusses für Schülerinnen und Schüler aus ausländischen Familien im beruflichen Bildungssystem Berufsschulen vor anhaltend große Belastungen stellen wird.

Abbildung 8: An beruflichen Schulen erworbene allgemeinbildende Abschlüsse in Bayern und Schwabach zwischen 2012/13 und 2018/19 (in Prozent)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bildungsbüro Schwabach, eigene Berechnungen, eigene Darstellung

Tabelle 2: Allgemeinbildende Abschlüsse an beruflichen Schulen in Schwabach nach Schulabschluss und Nationalität 2012/13 bis 2018/19 (in Prozent)

	Alle absolut	Hauptschulabschluss	Mittlerer Schulabschluss	Fachhochschulreife	Hochschulreife
Insgesamt 2012/13	122	5,7	77,0	17,2	0
<i>Deutsche</i>	113	4,4	77,0	18,6	0
<i>Ausländer</i>	9	22,2	77,8	0	0
Insgesamt 2013/14	134	3,0	75,4	11,9	9,7
<i>Deutsche</i>	129	3,1	76	12,4	8,5
<i>Ausländer</i>	5	0	60,0	0	40
Insgesamt 2014/15	167	1,8	74,3	13,2	10,8
<i>Deutsche</i>	157	1,9	74,5	12,1	11,5
<i>Ausländer</i>	10	0	70,0	30,0	0
Insgesamt 2015/16	163	3,1	62,0	25,2	9,8
<i>Deutsche</i>	154	3,2	61,0	26,0	9,7
<i>Ausländer</i>	9	0	77,8	11,1	11,1
Insgesamt 2016/17	110	7,3	81,8	10,9	0
<i>Deutsche</i>	104	6,7	81,7	11,5	0
<i>Ausländer</i>	6	16,7	83,3	0	0
Insgesamt 2017/18	175	23,4	62,3	5,1	9,1
<i>Deutsche</i>	135	6,7	75,6	0	2,5
<i>Ausländer</i>	40	80,0	17,5	0	2,5
Insgesamt 2018/19	161	22,4	57,8	14,9	5
<i>Deutsche</i>	132	6,8	68,9	18,2	6,1
<i>Ausländer</i>	29	93,1	6,9	0	0

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bildungsbüro Schwabach

Fazit: Wer in Schwabach eine berufliche Ausbildung beginnt, verfügt in der Regel bereits über einen ersten Bildungsabschluss, da die hier angebotenen Ausbildungsrichtungen diesen voraussetzen. Dementsprechend niedrig ist der Anteil derjenigen, die einen allgemeinbildenden Abschluss an beruflichen Schulen erwerben. Allerdings steigen seit Jahren die Anteile der niedrigen Abschlussarten zu Lasten der mittleren und höheren Bildungsabschlüsse. Vor allem ausländische Schüler nutzen die Chance, einen allgemeinbildenden Abschluss, insbesondere einen Hauptschulabschluss, nachzuholen.

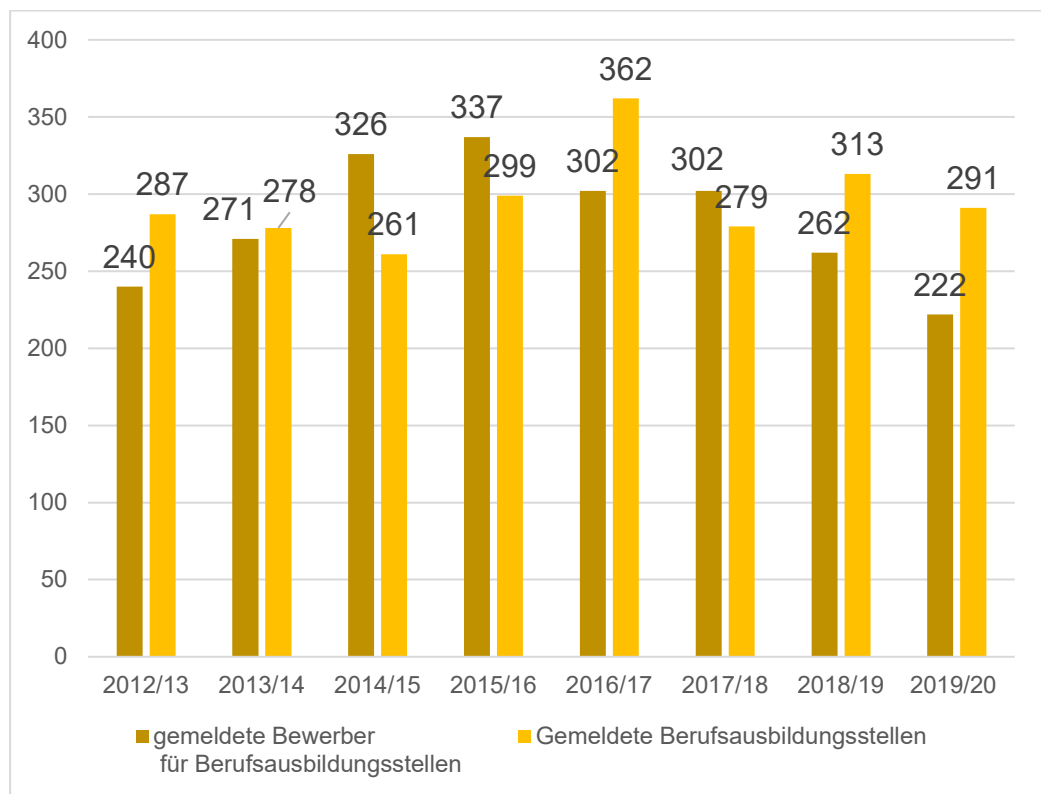
5. Der Ausbildungsmarkt in Schwabach

Grundsätzlich ist Schwabach ein gutes Pflaster für eine berufliche Ausbildung. Seit Mitte des Jahrzehnts gibt es fast durchgehend **mehr Ausbildungsstellen als gemeldete Bewerber** (Abbildung 9). Nicht auszuschließen ist allerdings, dass nicht alle Stellen und Bewerber auch gemeldet sind.

Mehr Stellen als Bewerber

Insgesamt wollten im Juli 2020 in Schwabach 222 junge Menschen eine Berufsausbildung beginnen. Ihnen standen 291 Ausbildungsstellen gegenüber.

Abbildung 9: Berufsausbildungsstellen und gemeldete Bewerber in Schwabach seit Beginn des Berichtsjahres* jeweils im Juli



*Das Berichtsjahr beginnt am 1.10. und endet am 30.9. des Folgejahres.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktreport Monatsberichte, verschiedene Jahrgänge, Bildungsbüro Schwabach

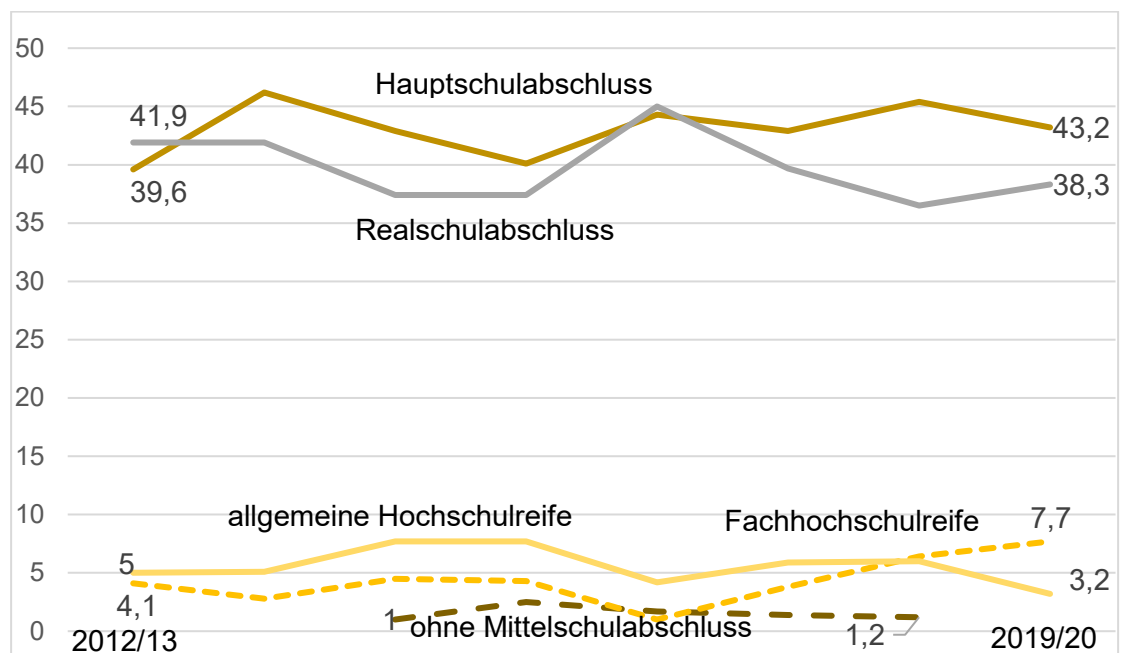
Auch in den Vorjahren (Ausnahme: 2017/18) sah es ähnlich aus. Allerdings gehen seit Mitte des Jahrzehnts die Bewerberzahlen zurück. Noch immer können sich aber die Auszubildenden – rein rechnerisch gesehen – ihre Ausbildungsplätze aussuchen, während die Unternehmen aktiv um geeignete Bewerber konkurrieren müssen. Dass dennoch zum Ende des Berichtsjahres oft unversorgte Bewerber und unbesetzte Stellen „übrig“ bleiben, hat vielfältige Gründe, von der fehlenden Ausbildungsreife bis zu allgemeinen Passungsproblemen.

Der typische Bewerber ist in Schwabach männlich und deutsch: 62 Prozent der Bewerber 2019/20 waren Männer und vier von fünf Bewerbern waren Deutsche. Im Zeitverlauf hat sich weder an der Gesamtzahl der Bewerber noch an der Zusammensetzung Grundsätzliches geändert.

Junge Frauen entscheiden sich demnach seltener für eine Berufsausbildung in einem Schwabacher Betrieb. Das kann mehrere Gründe haben: Frauen tendieren möglicherweise eher zu einem Studium oder höheren Qualifikation, sie bevorzugen eine Schulberufsausbildung bzw. die damit verbundenen Ausbildungsrichtungen, die bisher in Schwabach nicht angeboten waren. Denkbar ist auch, dass die hier ansässigen Ausbildungsbetriebe und Branchen für Frauen weniger interessant sind als für Männer.

Interessant ist auch der Blick auf die **schulischen Qualifikationen** der Bewerber für eine Berufsausbildung (Abbildung 10). Ein Großteil verfügt über einen Mittelschulabschluss oder einen Realschulabschluss. Zuletzt (im Schuljahr 2019/20) waren dies 43 bzw. 38 Prozent. Seit 2012/13 bleiben diese Anteile weitgehend stabil. Ohne Mittelschulabschluss versuchte zuletzt keiner den Sprung in den Ausbildungsmarkt. Der Anteil der Bewerber mit Fachhochschulreife ist seit 2012/13 von fünf Prozent auf fast acht Prozent leicht gestiegen, der der Bewerber mit allgemeiner Hochschulreife dagegen auf gut 3 Prozent gefallen.

Abbildung 10: Bewerber für Berufsausbildungsstellen in Schwabach nach Schulabschluss jeweils im Juli (in Prozent)



Differenz zu 100 aufgrund fehlender Angaben.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, verschiedene Jahrgänge, Bildungsbüro Schwabach

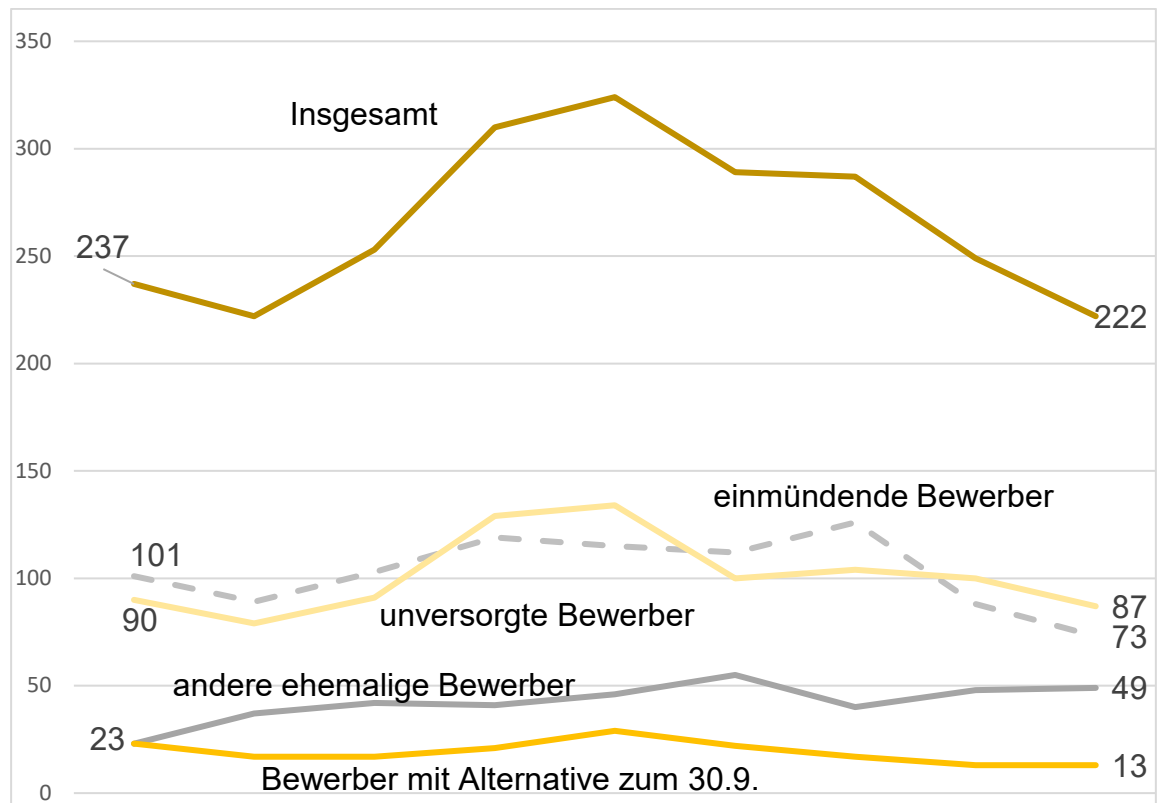
Erfolg und Misserfolg bei der Ausbildungsplatzsuche

Von den 222 Jugendlichen, die im Juli 2020 in der Ausbildungsstellenstatistik der Bundesagentur gemeldet waren, haben rund ein Drittel eine Ausbildung aufgenommen, 49 haben keine weitere Hilfe nachgefragt. Eine alternative Möglichkeit (z.B. Schulbildung, Berufsbildungsjahr, Berufsvorbereitungsjahr, Einstiegsqualifizierung o.ä.) haben 13 Jugendliche gefunden. Unversorgt waren noch 87 Personen, fast 40 Prozent der Bewerber (Abbildung 11).

Allerdings gehen in die **Ausbildungsstellenmarktstatistik** der Bundesagentur für Arbeit (BA) nur die Personen ein, die im Laufe des Beratungsjahres mindestens einmal die Vermittlungsdienste einer Agentur für Arbeit oder eines Trägers der Grundsicherung in Anspruch genommen haben. Jugendliche, die von der Berufsberatung als nicht ausbildungsgerecht eingeschätzt werden, werden somit ebenso nicht erfasst wie jene, die sich gar nicht erst bei der freiwilligen Berufsberatung melden, weil sie auch ohne Unterstützung eine Ausbildungsstelle gefunden haben. Gleiches gilt für die Ausbildungsstellen. Auch hier erfasst die Bundesagentur für Arbeit nur jene, die ihr von den betreffenden Arbeitgebern gemeldet wurden. Es ist durchaus möglich, dass Betriebe und Auszubildende durch eigene Initiative aufeinandertreffen.

Betrachtet man den **Status der Ausbildungssuche** im Zeitverlauf, so fällt auf, dass die Zahl der Ausbildungssuchenden insgesamt stark schwankt und heute in Schwabach wenig unter dem Stand von 2012 liegt. Damals mündeten jedoch über 40 Prozent in eine Berufsausbildung ein, 90 Jugendliche, und damit fast genauso viele, wie 2020, blieben unversorgt. Mehr als verdoppelt hat sich die Zahl derjenigen, die keine weitere Hilfe der BA in Anspruch genommen haben. Die Gründe sind unbekannt. Diese Gruppe kann auf eigene Faust einen Ausbildungsplatz gefunden haben, eine Schulausbildung begonnen haben, erwerbstätig sein oder sich vom Ausbildungsmarkt zurückgezogen haben.

Abbildung 11: Status der Ausbildungssuche zum 30.9. im Berichtsjahr* (absolute Zahlen)



*ein Berichtsjahr umfasst den Zeitraum vom 1.10. bis zum 30.9. des Folgejahres

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, der Ausbildungsmarkt in Zahlen, Monatsberichte, verschiedene Jahrgänge, Bildbüro Schwabach, eigene Darstellung

TOP TEN der beliebtesten Ausbildungsstellen und Berufswünsche

Seit Jahren gibt es **wenig Veränderungen bei den TOP 10** der gemeldeten Berufsausbildungsstellen. Allerdings tauchen im September 2020 erstmals nach langer Zeit wieder Stellen für Gärtner/innen und Rechtsanwaltsfachangestellte auf. Im Berichtsjahr 2013 gab es dafür noch Angebote für Augenoptiker und Fleischereifachverkäufer/innen. Die Überschneidungen mit den gemeldeten Bewerbern für ihre Wunsch-Ausbildungsstellen sind deutlich (Tabelle 3).

Tabelle 3: Rangliste der Berufsausbildungen und Berufswünsche in Schwabach

seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Berufsausbildungsstellen	
Juli 2020	Industriemechaniker/in
	Kaufmann/-frau im Einzelhandel
	Verkäufer/in
	Industriekaufmann/-frau
	Anlagenmechaniker-Sanitär/Heizung/Klimatechnik
	Gärtner/in Garten- und Landschaftsbau
	Kfz Mechatroniker-Pkw-Technik
	Kaufmann/-frau Büromanagement
	Rechtsanwaltsfachangestellte
	Kfm. Versich/Finanzen-Versicherung
seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber	
Juli 2020	Verkäufer/in
	Industriemechaniker/in
	Medizinische Fachangestellte
	Kaufmann/-frau Büromanagement
	Kfz Mechatroniker-Pkw-Technik
	Fachinformatiker-Anwendungsentwicklung
	Kaufmann/-frau im Einzelhandel
	Fachinformatiker/in-Systemintegration
	Immobilienkaufmann/-frau
	Zahnmedizinische Fachangestellte

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen

Größere Unterschiede gibt es dagegen bei den **Berufswünschen nach Geschlecht**: Bei Männern stimmt der Ausbildungswunsch oft mit den gemeldeten Stellen überein. Ausnahmen sind die Bewerber für Tischler, Zerspanungsmechaniker sowie die Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung und Systemintegration, die bereits in den Vorjahren auf der Bewerber-Hitliste standen. Auch bei den weiblichen Bewerberinnen gibt es wenig Verschiebungen. Nach wie vor zählen zu den beliebten Ausbildungsberufen die Medizinische Fachangestellte und die Friseurin. Neu in der Hitliste ist 2020 die Restaurantfachfrau und die Mediengestalterin. Koch/Köchin (2013) oder Floristin (2016), Fotografin oder Tierpfleger/in (2014) finden sich inzwischen nicht mehr unter den vorderen Plätzen (Tabelle 4).

Tabelle 4: TOP TEN der Berufswünsche nach Geschlecht (Juli 2020)

Männer	Frauen
Industriemechaniker	Medizinische Fachangestellte
Kfz Mechatroniker-Pkw-Technik	Verkäuferin
Fachinformatiker- Anwendungsentwicklung	Kauffrau Büromanagement
Fachinformatiker - Systemintegration	Friseurin
Verkäufer/in	Immobilienkauffrau
Zerspanungsmechaniker	Zahnmedizinische Fachangestellte
Mechatroniker	Mediengestalterin Digital und Print-Gestaltung und Technik
Kaufmann im Einzelhandel	Kauffrau im Einzelhandel
Tischler	Restaurantfachfrau
Kaufmann Büromanagement	Industriekauffrau

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen (Monatszahlen), verschiedene Jahrgänge

Fazit: Wer in Schwabach eine berufliche Ausbildung beginnen möchte, kann rein theoretisch unter ausreichend vielen Ausbildungsstellen wählen. Seit Jahren gibt es mehr Stellen als Bewerber. Der typische Bewerber ist männlich und deutsch. Die meisten haben einen mittleren Schulabschluss. Frauen finden offensichtlich das Ausbildungsangebot vor Ort weniger attraktiv. Dies kann an den Ausbildungsbranchen selbst liegen oder an der Art der Ausbildung. Frauen tendieren häufig zur schulischen Berufsausbildung, die es bislang in Schwabach nicht gab. Ändern könnte sich dies mit der Fachschule für Kinderpflege, die es seit September 2020 gibt.

Berufsausbildungsangebote und Berufswünsche der Azubis überschneiden sich in Schwabach deutlich, bleiben aber stark geschlechterorientiert: Industriemechaniker/in, Einzelhandelskaufmann/frau oder Kaufmann/frau für Büromanagement gehören zu den Top Ten. Noch immer dominieren bei den Berufswünschen von Frauen Dienstleistungsberufe, wie medizinische Fachangestellte, Verkäuferin oder Friseurin. Bei den Männern sind es dagegen Ausbildungen aus dem verarbeitenden Gewerbe, wie Industriemechaniker oder Kfz-Mechatroniker.

Berufsvorbereitung und Übergangssystem

Trotz günstiger Lehrstellensituation bleibt es für bestimmte Jugendliche schwierig, ohne externe Hilfsangebote auf dem Arbeitsmarkt unterzukommen. Der zahlenmäßig **steigende Übergangssektor** ist hierfür ein beunruhigendes Indiz. Dem versuchen die Mittelschulen bereits während der Schulzeit durch verschiedene Angebote zu begegnen: Potentialanalysen ab der 7. Klasse, Berufsorientierung

durch Werkstattbesuche, Berufeparcours oder die Zusammenarbeit zwischen Mittelschulen und Berufsschulen bei unversorgten Schulabgängern (MuBiK) sind hierfür Beispiele. Individuelle externe Beratung und Coaching bietet die Berufseinstiegsbegleitung Schülern ab der 8. Klasse. Im Bedarfsfall werden Jugendliche bis über die Schulentlassung hinaus und bis zur Aufnahme einer Ausbildung betreut. Die in den letzten Jahren für die beiden Schwabacher Mitteschulen zur Verfügung stehenden 20 Plätze reichen jedoch nicht aus, um den tatsächlichen Bedarf zu decken.

Ein Angebot des Übergangssystems sind die **Berufsintegrationsklassen** einschließlich der Vorklassen (**BIK, BIK/V**). Zielgruppe dieses berufsschulischen Angebots sind Jugendliche mit Migrationshintergrund und geringen Sprachkenntnissen, die der Berufsschulpflicht unterliegen. Sie sollen fachlich und sprachlich so qualifiziert werden, dass nach den zwei Jahren entweder der Übergang in eine schulische oder duale Ausbildung möglich ist.

An der Staatlichen Berufsschule in Schwabach gab es bis zum Schuljahr 2020/21 dieses Angebot, worauf auch die hohen Ausländerzahlen und deren Herkunftsregionen hinweisen. Ab September 2020 sind diese BI-Klassen in Roth angesiedelt. Schwabach bietet dafür 22 Schülerinnen und Schülern in **zwei Klassen Berufsvorbereitung (BVJ)** mit verpflichtenden Betriebspraktika und sozialpädagogischer Betreuung. Diese vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus zum aktuellen Schuljahr neu konzipierten kooperativen BVJ-Klassen bieten in Kooperation mit externen Trägern Berufsorientierung, sozialpädagogische Betreuung und Praktikavermittlung neben einem vollzeitschulischen Angebot.

In Schwabach kümmert sich darüber hinaus seit dem Frühjahr 2018 eine **Jugendberufsagentur** um einen erfolgreichen beruflichen Übergang von Jugendlichen. Beteiligt sind rechtskreisübergreifend Jobcenter, Arbeitsagentur und das Amt für Jugend und Familie sowie das Bildungsbüro, die auf diese Weise ihre Kompetenzen enger verzahnen und koordinieren können. Junge Menschen unter 25 Jahren sollen so aus einer Hand unterstützt werden. Jugendberufsagenturen setzen ihre Handlungsschwerpunkte entlang lokaler Handlungsbedarfe und passend zu den Rahmenbedingungen vor Ort. Gemeinsames Ziel ist die Verbesserung der Integrationsarbeit für besonders förderungsbedürftige Jugendliche.

Tabelle 5: Vom Job-Center Schwabach betreute Jugendliche (absolut)

	2020			2019		2018	
	14.12.	22.07.	20.01.	18.07.	21.01.	12.07.	22.01.
<i>Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren</i>	194	216	185	216	225	232	250
<i>davon arbeitslos</i>	32	55	24	44	49	29	37
<i>davon in Weiterbildung</i>	33	29	43	41	41	50	45
<i>davon in Ausbildung, Schule und Erziehungszeiten</i>	129	127	118	131	134	153	165

Quelle: Job-Center Schwabach

Seit Einrichtung der JBA (Jugendberufsagentur) sind die Zahlen der betreuten Jugendlichen von 250 auf 194 um ca. 22 Prozent gefallen. Rund die Hälfte der registrierten Jugendlichen sind Deutsche. Im Dezember 2020 waren 101 junge Frauen und 93 Männer registriert, die meisten befanden sich in Schule, Ausbildung oder Elternzeit und bekamen unter Umständen unterstützende Hilfen, 33 waren in Weiterbildung, fast ebenso viele arbeitslos (Tabelle 5).

Darüber hinaus gibt es weitere Unterstützung mit dem Ziel, Jugendliche in eine Ausbildung zu vermitteln. Die berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit nutzten 2020 insgesamt 29 Schwabacher, in einer Einstiegsqualifizierung waren außerdem neun, vier erhielten ausbildungsbegleitende Hilfen und acht waren in einem Berufsvorbereitungs- oder Berufsgrundschuljahr. Die Maßnahmen finden in Nürnberg oder Roth statt.

Fazit: Der Ausbildungsmarkt in Schwabach ist in einem vergleichsweise guten Zustand. Dennoch gibt es Jugendliche, denen nicht die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung gelingt und die zunächst die Angebote des Übergangssystems in Anspruch nehmen müssen. Betroffen sind insbesondere ausländische Jugendliche. Oft gelingt der erfolgreiche Ausbildungsbeginn auch danach nicht. Die Folgen sind ein erhöhtes Armutsrisiko und fehlende berufliche und soziale Teilhabechancen auf Seiten der Jugendlichen und zunehmender Fachkräftemangel bei den Unternehmen.

Entsprechende Beratungs- und Förderangebote sind in Schwabach unter dem Dach der Jugendberufsagentur seit 2018 eingerichtet. Es gilt, diese Maßnahmen nach Möglichkeit auszubauen und mit kommunalen Initiativen evtl. auch aus dem Bereich der Freiwilligenarbeit zu stärken. Zusätzlich sind auch die Unternehmen und Betriebe gefragt, wenn es darum geht, Ausbildungsmöglichkeiten auf Helferebene zu etablieren oder betriebsinterne Unterstützung für diese Jugendlichen

zu organisieren, beispielsweise Lernunterstützung sowie pädagogische und psychologische Hilfen, wie dies jetzt bereits in vielen Fällen passiert.

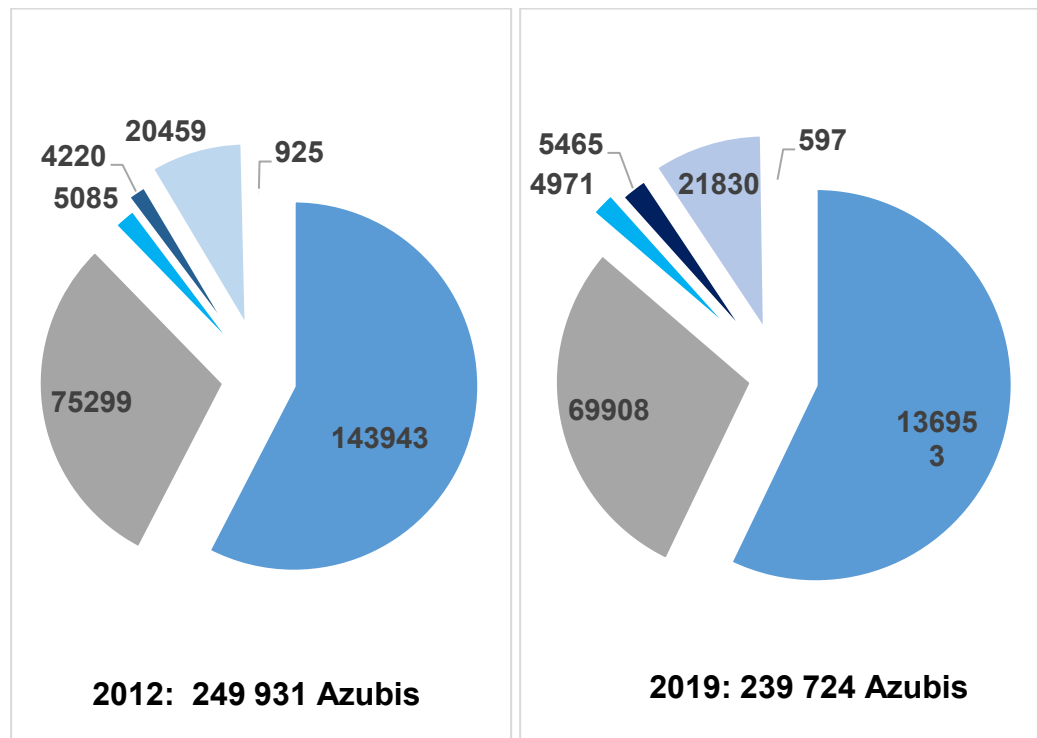
6. Auszubildende und neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2012 bis 2018

Insgesamt erlernten 2019 in Bayern knapp 240.000 Jugendliche einen Ausbildungsberuf. 2012 waren es noch rund 10.000 mehr. Den größten Rückgang haben in Bayern Industrie und Handel (ca. 6.000 weniger) sowie das Handwerk (ca. 4.400 weniger) zu verzeichnen (Abbildung 12). Ähnlich sieht es in Schwabach aus.

Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Wirtschaftszweigen

Auch hier gab es 2019 insgesamt 48 Azubis weniger als sieben Jahre zuvor. Allerdings haben sich Industrie und Handel von den Einbrüchen der Vorjahre erholt. Zu den Verlierern auf dem Ausbildungsmarkt zählt jedoch das Handwerk (Abbildung 13). Bei den freien Berufen gab es seit 2012 einen Rückgang um fast 50 Prozent, was ähnlich wie das überdurchschnittliche Wachstum bei den hauswirtschaftlichen Ausbildungen an den niedrigen absoluten Fallzahlen liegt.

Abbildung 12: Auszubildende in Bayern nach Ausbildungsbereichen 2012 und 2019 (absolut)

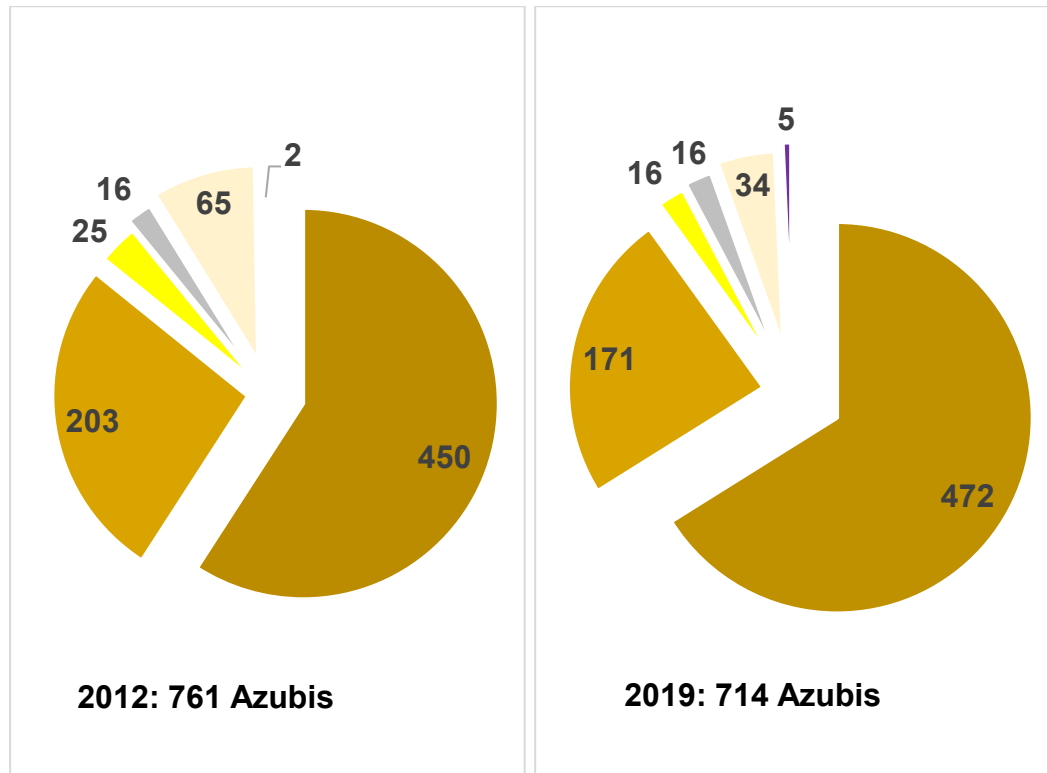


■ Industrie und Handel ■ Handwerk ■ Landwirtschaft ■ öffentlicher Dienst ■ freie Berufe
■ Hauswirtschaft

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bildungsbüro Schwabach

Abbildung 13: Auszubildende in Schwabach nach Ausbildungs-

bereichen 2012 und 2018 (absolut)



■ Industrie und Handel
 ■ Handwerk
 ■ Landwirtschaft
 ■ öffentlicher Dienst
 ■ freie Berufe
 ■ Hauswirtschaft

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bildungsbüro Schwabach

Das **sinkende Interesse an einer Berufsausbildung** hat nur zum Teil demografische Gründe. Hier spielen auch individuelle Bildungsentscheidungen eine große Rolle, die wiederum das Ergebnis gesellschaftlicher Entwicklungen sind. Eine berufliche Ausbildung hat inzwischen an Attraktivität verloren. Der Trend zu höheren Schulabschlüssen und zum Studium hat dazu geführt, dass Arbeitgeber zunehmend über mangelnde Fachkräfte klagen. Besonders Handwerksberufe haben unter diesem Bedeutungsverlust zu leiden. Hinzu kommen Passungsprobleme zwischen den schulischen Kenntnissen der Bewerber und den betrieblichen Anforderungen, aber auch der Ausbildungsreife. Mit der Zeit hat auf diese Weise ein Verdrängungsprozess niedriger Schulabschlüsse eingesetzt. Jugendliche mit höheren Bildungsabschlüssen, die sich für eine betriebliche Ausbildung interessieren, treffen wiederum auf ein breites Angebot an Ausbildungsplätzen. Und so mancher Betrieb konkurriert auf dem Ausbildungsmarkt um geeignete Bewerber.

Diese Ausgangslage hat Schwabach zum Anlass genommen, um erstmals gemeinsam mit der Bildungsregion Roth eine Zentrale Ausbildungsmesse (ZAM-Online) im digitalen Format anzubieten. Die zweiwöchige Veranstaltung im März 2021 bietet Unternehmen wie Schulen sowie Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit zur Präsentation und Kontaktaufnahme. Ganz bewusst wurde die Messe nicht auf Absolventen mittlerer Bildungsabschlüsse begrenzt, sondern will auch

Abiturienten mit ins Boot holen. Bei entsprechendem Interesse könnte dies auch für die Zukunft ein Format bieten, um nachhaltig über Karrierechancen und Verdienstmöglichkeiten einer beruflichen Ausbildung in der Region zu informieren und alle Schularten mit einzubeziehen.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Neu abgeschlossen wurden in Schwabach 2018 insgesamt 291 Ausbildungsverträge, 23 weniger als sechs Jahre vorher. Die freien Berufe haben mit 20 Auszubildenden weniger als 2012 die größten Einbußen (Tabelle 6). Das Handwerk hat sich von deutlichen Einbrüchen Mitte des Jahrzehnts leicht erholt, ebenso wie auch Industrie und Handel. Deutlich Boden gut gemacht hat der öffentliche Dienst, der in Schwabach zwar immer noch unter dem Ausgangsniveau von 2012 liegt, aber seit 2017 vermehrt Bewerber anziehen konnte. Die übrigen Wirtschaftsbereiche sind aufgrund der geringen Fallzahlen schwierig zu interpretieren; Vergleiche mit den Nachbarstädten Nürnberg und Fürth sind hier nicht sinnvoll, auch aufgrund der unterschiedlichen Zuständigkeiten für die Berufsschulspengel.

Tabelle 6: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Schwabach nach Ausbildungsbereichen 2012 bis 2018 (absolut)

	Industrie und Handel	Handwerk	Landwirtschaft	Öffentlicher Dienst	Freie Berufe	Hauswirtschaft
2012	188	78	8	6	33	1
2013	187	78	9	4	28	1
2014	174	59	11	5	29	2
2015	151	75	12	2	19	3
2016	175	49	4	1	13	3
2017	177	63	4	9	9	2
2018	185	76	8	7	13	2

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bildungsbüro Schwabach

Schwabachs Interesse an ausreichend vielen Auszubildenden beschränkt sich jedoch nicht auf rein Fachliches. Die **AzubiSchmiede Schwabach** bietet kostenlos individuelle Workshops, die über die Lerninhalte in Schule und Betrieb hinausgehen. Hier geht es um Persönlichkeitsentwicklung, um soziale Kompetenzen und um Netzwerke. Unternehmen, Organisationen, Behörden und Azubis können sich gemeinsam zu Beginn jedes Berufsschuljahres für die zehn Workshops anmelden. Dieses stadtteigene Angebot nutzten zuletzt 65 Azubis unterschiedlichster Ausbildungsrichtungen, vom Gärtner/-in über Immobilienmakler/-in bis zu Kaufleuten unterschiedlichster Spezialisierungen. Die größte Gruppe stellten Industriekaufleute (12 Teilnehmer/-innen) und Verwaltungsfachangestellte (11 Teilnehmer/-innen) dar. Die jährlich wechselnden Themen reichen vom Mind-Mapping über Konfliktmanagement bis zur Altersvorsorge.

Fazit: Für viele Schulabgänger ist eine Ausbildung in einem der rund 330 Ausbildungsberufe nach wie vor die erste Wahl, wenn es um den Berufseinstieg geht. Allerdings ist in den letzten Jahren die Attraktivität einer beruflichen Ausbildung auch in Schwabach gefallen. Vor allem das Handwerk hat unter nachlassendem Interesse zu leiden. Das liegt nicht nur an derzeit sinkenden Bevölkerungszahlen der altersrelevanten Jahrgänge oder am Trend zu höheren Schulanschlüssen. Ein großer Teil der Schulabgänger verfügt nicht über die nötige Ausbildungsreife, viele holen einen ersten Schulabschluss im Übergangssystem nach. Etlichen gelingt auch nach dem Ende der Berufsschulpflicht nicht der Übergang in eine reguläre Ausbildung. Die Lasten dieser Entwicklung tragen Betriebe, die bereits jetzt über Fachkräftemangel klagen. Langfristig aber auch die Jugendlichen selbst, die ein erhöhtes Armutsrisiko haben und verminderte Teilhabechancen im späteren Leben.

7. Absolventen und Abgänger einer beruflichen Ausbildung

Wer eine berufliche Ausbildung beginnt, beendet diese mehrheitlich auch erfolgreich. Allerdings gibt es auch hier Abbrüche und Misserfolge. Gerade die Entwicklung im letzten Jahrzehnt gibt teilweise Anlass zur Sorge.

Misserfolge, Abbrüche und Erfolge in der beruflichen Bildung

In Bayern brach 2018/19 mehr als jeder Vierte den gewählten beruflichen Bildungsgang ab (Tabelle 7). In Nürnberg war es mehr als jeder Dritte. In Schwabach hat dagegen nur jeder Fünfte seinen beruflichen Bildungsgang nicht vollständig durchlaufen.

Die Situation in Schwabach sieht also vergleichsweise entspannt aus. Auch wenn diese Quote allein noch nichts über einen endgültigen Abbruch einer Berufsausbildung aussagt, geben zwanzig Prozent Abbrecher zu denken. Die relativ hohen Anteile lassen sich auch mit einem Ausbildungswechsel oder der Rückkehr ins allgemeinbildende Schulsystem erklären.

Offenbleiben muss an dieser Stelle, wie viele endgültig scheitern. Klären ließe sich dies nur mit den Individualdaten der Schulstatistik des Bayerischen Ministeriums für Unterricht und Kultus, die allerdings nicht veröffentlicht sind. So bleibt nur zu vermuten, dass die tatsächliche Quote der Drop-Outs, die sich vom Ausbildungsmarkt zurückziehen, sowohl in Bayern als auch in Schwabach niedriger ist.

Tabelle 7: Erfolglose Teilnehmer und Abbrecher in beruflichen Bildungsgängen 2011/12 bis 2018/19 (in Prozent)

	Bayern		Schwabach		Nürnberg	
	ohne Erfolg	nicht vollständig durchlaufen	<i>ohne Erfolg</i>	<i>nicht vollständig durchlaufen</i>	ohne Erfolg	nicht vollständig durchlaufen
2011/12	7,01	22,20	7,04	18,45	8,13	31,23
<i>männlich</i>	8,04	22,50	9,09	22,08	8,00	33,05
<i>Ausländer</i>	14,19	35,36	14,29	31,43	12,19	47,75
2012/13	6,61	22,52	4,30	19,35	5,99	33,23
<i>männlich</i>	7,57	23,33	4,73	22,97	5,76	36,56
<i>Ausländer</i>	13,17	35,75	0,00	50,00	8,72	51,35
2013/14	7,03	22,75	3,47	19,11	7,42	34,64
<i>männlich</i>	7,97	23,45	5,84	17,53	8,32	36,15
<i>Ausländer</i>	13,58	34,46	8,00	20,00	13,51	40,30
2014/15	6,98	22,02	4,41	18,87	9,09	26,76
<i>männlich</i>	7,81	22,69	5,68	21,02	10,17	27,63
<i>Ausländer</i>	12,16	32,88	3,03	12,12	12,65	33,65
2015/16	7,95	23,79	4,98	21,50	9,98	29,21
<i>männlich</i>	9,12	25,51	8,20	27,87	10,55	31,17
<i>Ausländer</i>	15,65	39,51	15,00	52,50	15,27	38,28
2016/17	6,60	27,03	4,13	20,18	8,94	33,04
<i>männlich</i>	7,36	29,38	5,73	22,92	10,09	35,12
<i>Ausländer</i>	9,24	47,93	7,53	43,01	11,21	51,73
2017/18	6,80	26,05	3,42	20,80	8,14	32,99
<i>männlich</i>	7,99	27,99	3,42	20,80	8,14	32,99
<i>Ausländer</i>	10,35	41,10	3,90	27,27	9,21	33,66
2018/19	6,28	27,25	4,86	20,67	7,72	34,51
<i>männlich</i>	7,29	29,22	5,00	30,00	9,06	35,58
<i>Ausländer</i>	9,10	44,68	15,91	61,36	11,45	48,38

Quelle: Statistisches Landesamt, Schulstatistik Eckdaten, Bildungsbüro Schwabach

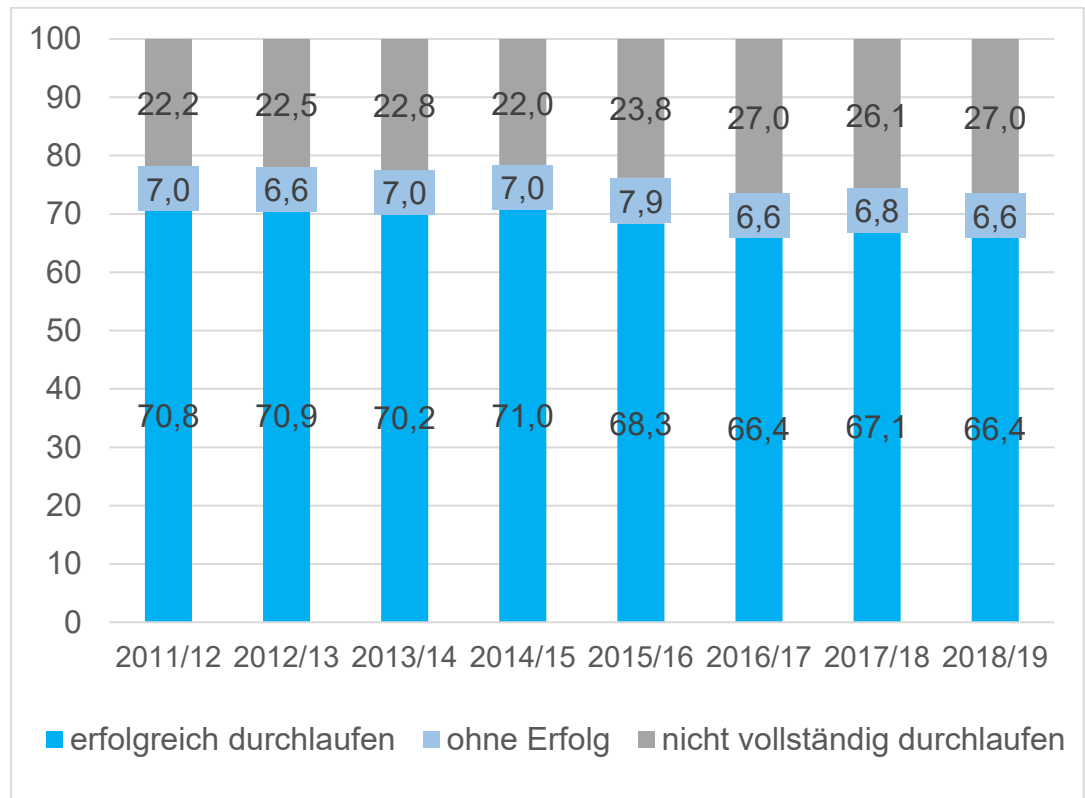
Die Anteile derjenigen, die die Ausbildung zwar vollständig, aber erfolglos durchlaufen, sind wesentlich niedriger als die der Abbrecher. Bayernweit sind sie nach acht Prozent Mitte des Jahrzehnts inzwischen auf 6,3 Prozent gefallen. Schwabach lag 2018/19 bei knapp fünf Prozent und damit fast wieder beim vorläufigen Höchststand von 2015/16, aber immer noch unter dem Landesdurchschnitt. In Nürnberg sind – ähnlich wie in Bayern – die Anteile von fast 10 Prozent Mitte des Jahrzehnts auf 7,7 Prozent zurückgegangen.

Deutlich wird bei differenzierter Betrachtung, dass die Anteile derjenigen, die einen beruflichen Bildungsgang erfolglos durchlaufen oder abbrechen, teilweise stark von jungen Männern und von Nicht-Deutschen dominiert werden. In Schwabach brachen beispielsweise 2018/19 dreimal so viele Ausländer wie der allgemeine Durchschnitt die Ausbildung ab, bzw. konnten sie nicht erfolgreich beenden.

Die Gründe, warum Jugendliche aufgeben, mögen vielfältig sein. Ansätze für eine Lösung könnten aber auch bei den Schulen der Sekundarstufe I liegen und die dort möglicherweise zu geringe Vorbereitung auf Beruf und Ausbildung. Hier anzusetzen, insbesondere berufliche Orientierung zu stärken und Anforderungen an eine berufliche Ausbildung klar zu definieren, könnte unkompliziert Abhilfe schaffen und gleichzeitig helfen, die Quote der Erfolglosen zu reduzieren.

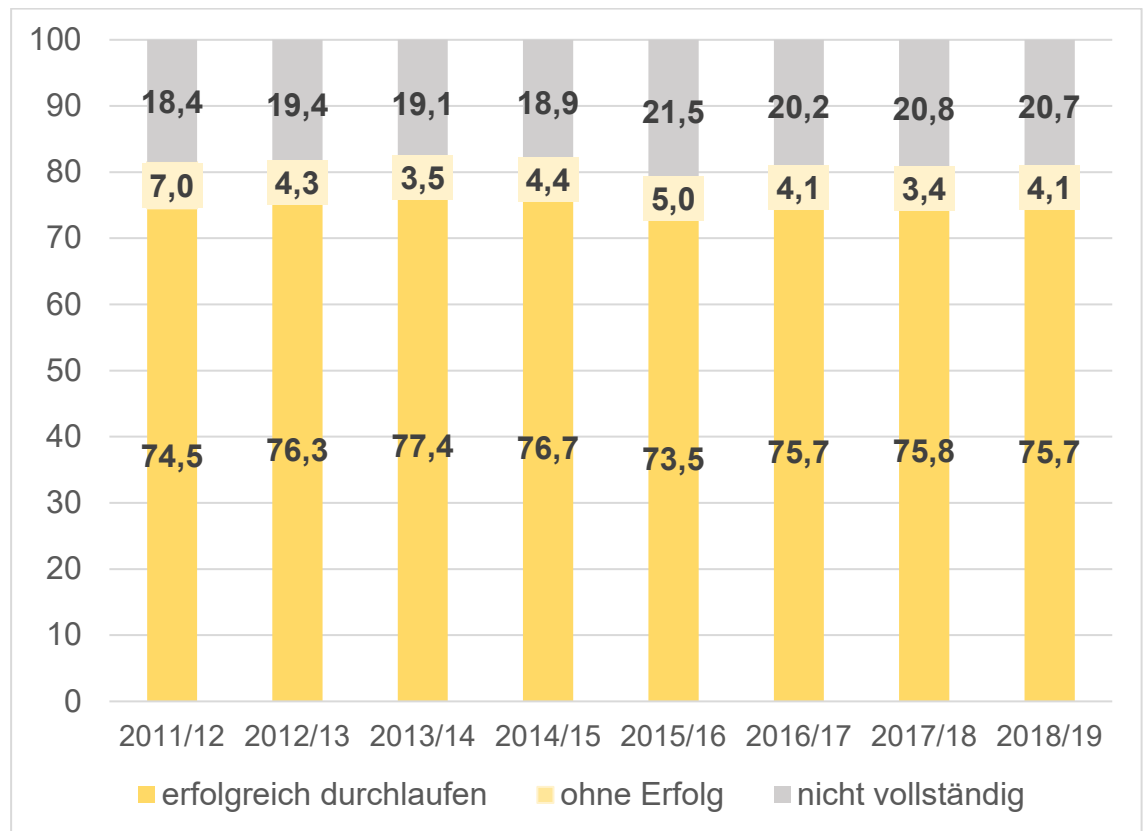
Die große Mehrheit, nämlich drei Viertel der Abgänger beendeten 2018/19 in Schwabach den beruflichen Bildungsgang allerdings erfolgreich. Dieser Anteil liegt seit Jahren über dem bayernweiten Durchschnitt von zuletzt 66 Prozent und ist gerade in den vergangenen Jahren annähernd stabil (Abbildungen 14 und 15).

Abbildung 14: Absolventen und Abgänger eines beruflichen Bildungsgangs in Bayern zwischen 2011/2012 bis 2018/19 (in Prozent)



Quelle: Statistisches Landesamt, Schulstatistik Eckdaten, Bildungsbüro Schwabach

Abbildung 15: Absolventen und Abgänger eines beruflichen Bildungsgangs in Schwabach zwischen 2011/2012 bis 2018/19 (in Prozent)



Quelle: Statistisches Landesamt, Schulstatistik Eckdaten, Bildungsbüro Schwabach

Anders ist die Situation in Bayern. Hier sinken die Anteile erfolgreicher Absolventen kontinuierlich seit Beginn des Jahrzehnts. Zuletzt absolvierten nur noch zwei Drittel den beruflichen Bildungsgang mit Erfolg.

Fazit: Jugendliche ohne beruflichen Abschluss trifft das Risiko der Erwerbslosigkeit in besonderem Maße. Ihre Chancen auf eine reibungslose Bildungskarriere sinken mit jedem Abbruch oder Misserfolg. In Schwabach liegen die Quoten der Abbrecher unterhalb der benachbarten Städte und scheinen nicht besorgniserregend hoch zu sein, zumal die Zahl der endgültigen Drop-Outs vermutlich niedriger ist. Dennoch stellen Jugendliche, die Ausbildungen abbrechen oder Prüfungen nicht bestehen, eine Risikogruppe dar. Insbesondere junge Männer und Personen ausländischer Herkunft sind vom Risiko des Scheiterns besonders betroffen. Will man hier Abhilfe schaffen, ist ein differenziertes Vorgehen und zielgruppenspezifische Maßnahmen erforderlich.

Zunächst gilt es, die schulischen Voraussetzungen zu verbessern. Einerseits können so mögliche Lern- und Leistungsdefizite behoben werden, andererseits haben Berufseinsteiger dadurch bessere Chancen auf eine Ausbildung in ihrem Wunschberuf. Umfassende

Informationen, persönliche Kontakte und Unterstützung bei der Stellensuche tragen dazu bei, eine „optimale“ Passung zwischen Ausbildungsberuf, Ausbildungsbetrieb und Auszubildenden zu finden. Während der Ausbildung treten unterstützende oder begleitende Maßnahmen in den Vordergrund. Das kann auch die betriebsinterne Nachhilfe sein, wie sie oft kleinere Betriebe leisten, oder persönliche Motivation sowie weitere sozialpädagogische Maßnahmen.

8. Vorzeitige Lösung der Ausbildungsverträge

Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge weisen auf Probleme beim Start in die berufliche Ausbildung hin. Allerdings bedeutet ein vorzeitig gelöster Vertrag noch kein Scheitern der Ausbildung im Ganzen. Möglich ist beispielsweise auch, dass der Auszubildende in einen anderen Betrieb wechselt oder unmittelbar eine Ausbildung in einem anderen Ausbildungszweig beginnt. Nicht auszuschließen sind auch Verträge, die noch während der Probezeit aufgelöst werden.

Lösungsquote

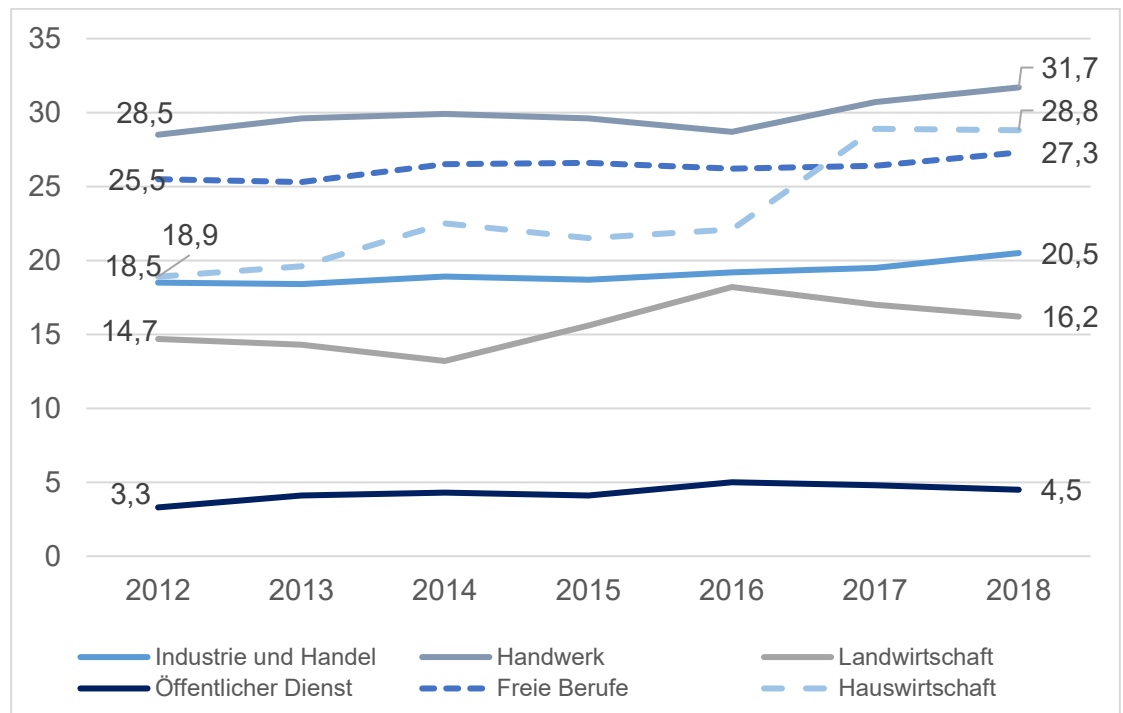
Die Lösungsquote beziffert den Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge an allen Neuabschlüssen. Die Berechnung erfolgt im sog. „Schichtenmodell“, bei dem auf der Basis der Kohortendatensätze der Anteil der vorzeitigen Auflösungen im Nachhinein ermittelt wird. Als Momentaufnahme mögen die Vertragsauflösungen dennoch geeignet sein, insbesondere, wenn man sie im Zusammenhang mit den Quoten in Bayern insgesamt analysiert. Erschwert wird die Betrachtung im Zeitverlauf durch die unvollständige Erfassung im Jahr 2016. Das Landesamt für Statistik geht von rund 1700 Neuverträgen aus, die aufgrund von technischen Problemen bei der HWK für Mittelfranken und der Bayerischen Verwaltungsschule nicht miterfasst wurden.

Seit Anfang der 90er Jahre schwankt die Vertragslösungsquote bundesweit zwischen 20 und 25 Prozent. Auch in Bayern lag sie zuletzt bei 24 Prozent und damit um 2,3 Prozentpunkte höher als 2012. Gründe für diese Schwankungen sind nach Angaben des BIBB (Bundesinstituts für Berufsbildung) Unterschiede in der Angebots-Nachfrage-Relation. In Jahren mit einer aus Sicht der Auszubildenden ungünstigen Angebots-Nachfrage-Relation lösen nur 20 Prozent ihre Verträge mit den Ausbildungsbetrieben. Bei günstiger Angebots-Nachfrage-Relation, also bei ausreichendem Angebot an Ausbildungsplätzen, traut sich das jeder vierte Azubi. Bayernweit sind in allen Branchen die Vertragsauflösungen seit 2012 gestiegen, am stärksten in der Hauswirtschaft (von rund 19 auf 29 Prozent). Auch im Handwerk wurden 2018 mehr Verträge gelöst als 2012 (Abbildung 16).

In Schwabach ist der Anteil der Vertragsauflösungen seit 2012 weitgehend unverändert. Damals wie heute wird jeder fünfte Vertrag vorzeitig gelöst. Auch wenn die Entwicklung starke Schwankungen aufweist (Abbildung 17) und insbesondere die Situation 2016 aufgrund der Untererfassung schwierig zu interpretieren ist, lässt sich bei Industrie und Handel sowie in der Landwirtschaft kaum eine Verschlechterung feststellen, während bei den freien Berufen ein deutlicher Rückgang der Auflösungsquote zu verzeichnen ist. Im Handwerk stieg zuletzt der Anteil der Vertragsauflösungen um 15 Prozentpunkte verglichen mit 2012. Im bayernweiten Vergleich steht Schwabach damit zwar insgesamt besser da, allerdings mit starken Schwankungen in den Branchen.

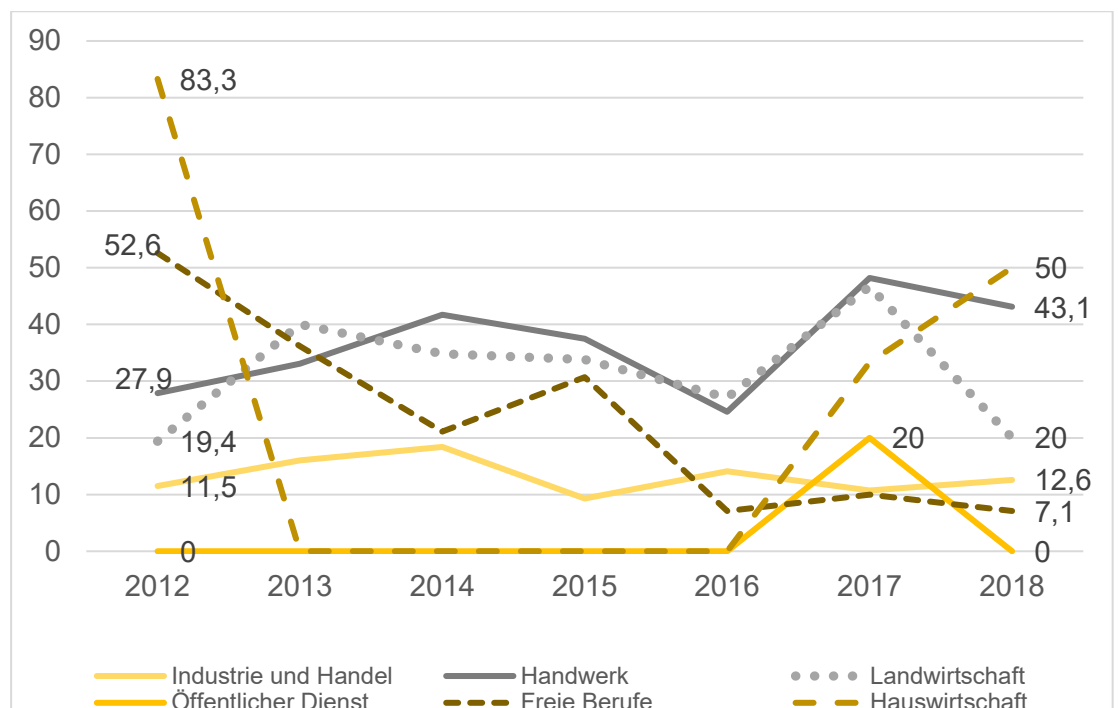
Eine Vertragsauflösung kann verschiedene Gründe haben und ist u.U. komplex. Hierüber liefert die Statistik jedoch keine Informationen. Studien, die hierzu sowohl Auszubildende als auch Betriebe befragt haben, nennen als Gründe Konflikte mit Vorgesetzten, ungünstige Arbeitsbedingungen, mangelnde Ausbildungsqualität oder falsche Berufsvorstellungen. Die Betriebe selbst machen mangelnde Motivation und Integration und mangelnde Ausbildungsleistungen verantwortlich. Eine Vertragslösung kann aber auch noch andere Gründe haben: Berufswechsel, Wechsel des Ausbildungsbetriebes, der Ausbildungsart (z.B. von betrieblicher in schulische Ausbildung) oder Insolvenz und Schließung des Betriebs. Nicht jede Vertragslösung bedeutet gleichzeitig einen Abbruch der Ausbildung. Angesichts zunehmenden Fachkräftebedarfs einerseits sowie hoher betrieblicher Kosten vorzeitig beendeter Ausbildungsverhältnisse andererseits, sollten Vertragslösungen nach Möglichkeit vermieden werden. Gerade dies wird vielfach diskutiert.

**Abbildung 16: Vertragsauflösungsquoten nach Ausbildungsbe-
reichen in Bayern 2012 bis 2018**



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bildungsbüro Schwabach

**Abbildung 17: Vertragsauflösungsquoten nach Ausbildungsbe-
reichen in Schwabach 2012 bis 2018**



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bildungsbüro Schwabach

Fazit: Ein großer Teil der Entwicklungen im Bereich der beruflichen Bildung fällt nicht in kommunale Zuständigkeiten und ist somit nur be-

grenzt beeinflussbar. Dennoch treffen die Folgen gescheiterter Bildungskarrieren und eines misslungenen Berufsstarts die Gemeinden in besonderer Weise. Gerade deshalb und auch wenn allenfalls flankierende Maßnahmen auf der Ebene der Gemeinde möglich sind, ist es wichtig, die Gesamtentwicklung im Auge zu behalten, um frühzeitig Fehlentwicklungen identifizieren und darauf reagieren zu können.

Eine duale Ausbildung galt lange als Königsweg ins Berufsleben. Die europäischen Nachbarn beneiden Deutschland immer noch um diese theorie- und gleichzeitig praxisbasierte Ausbildung „made in Germany“. Allerdings unterliegt die berufliche Bildung in den letzten Jahren einem starken Wandel. Die noch zu Beginn des Jahres 2020 positive wirtschaftliche Entwicklung spiegelt sich nicht vollständig auf dem Ausbildungsmarkt wider. Das gilt bundes- wie landesweit und trifft auch für Schwabach zu. Sinkende Bevölkerungszahlen der altersrelevanten Jahrgänge, die nur kurzzeitig durch Fluchtmigration ausgeglichen wurden, aber auch der allgemeine Trend zu längerem Schulbesuch und höheren Schulabschlüssen haben auch in Schwabach den Fachkräftemangel zuletzt verstärkt. Besonders Handwerksberufe leiden unter einem Imagewandel.

Rückläufige Zahlen bei den Neueintritten in berufliche Ausbildungen geben auch für Schwabach Hinweise auf Attraktivitätseinbußen. Gleichzeitig wächst das sog. Übergangssystem mit seinen berufsvorbereitenden und begleitenden Angeboten. Vor allem jungen Ausländerinnen und Ausländern gelingt selten die Aufnahme einer Ausbildung direkt nach der Schule. Sie finden sich häufig im Übergangssystem wieder. Inwieweit die strukturelle Neuausrichtung der Berufsvorbereitung mit den neuen BVJ-Klasse in Schwabach Wirkung zeigt, bleibt abzuwarten.

Die Jugendberufsagentur, die seit 2018 rechtskreisübergreifend für Vermittlung und Beratung sorgt, kann erste Erfolge verzeichnen. Bereits etablierte Angebote, wie die Berufseinstiegsbegleitung, haben weiterhin lange Wartelisten.

Seit einigen Jahren gibt es in Schwabach mehr gemeldete Ausbildungsstellen als Bewerber. Allerdings scheint für junge Frauen eine Ausbildung in Schwabach weniger attraktiv zu sein. Anlass zur Sorge gibt die Zahl der unversorgten Bewerber. Fachliche und sonstige Passungsprobleme bei den Ausbildungssuchenden sind mögliche Gründe für diese unerwünschte Entwicklung.

Ein Hauptschul- bzw. ein Realschulabschluss sind in Schwabach die üblichen Eingangskriterien für eine berufliche Ausbildung. Absolventen höherer Bildungsgänge finden sich kaum unter den Bewerbern um Ausbildungsstellen.

Bis zum Ende des Jahres 2020 scheint es (noch) keine deutlichen Hinweise auf coronabedingte Einbrüche auf dem Ausbildungsmarkt zu

geben. Zu vermuten ist aber, dass diese Effekte erst zeitverzögert wirksam werden. Erschweren dürfte sich der Zugang zu Ausbildung und Arbeitsmarkt für diejenigen, die bereits jetzt Warteschleifen im Übergangssystem durchlaufen und weiter unversorgt bleiben.

Um auch künftig Fachkräfte für den Wirtschaftsstandort Schwabach zu sichern, besteht dringender Handlungsbedarf aller am Prozess beteiligten Akteure. Schulen, Betriebe, Arbeitsverwaltung und Sozialarbeit können jedoch nicht das Engagement der Jugendlichen selbst ersetzen.

Ergebnisse

Status Quo

Die für die Berufsausbildung relevanten Altersgruppen sind zuletzt rückläufig. Der migrationsbedingte Anstieg Mitte des Jahrzehnts hat sich nicht durchgehend fortgesetzt. Lediglich der Anteil ausländischer 18- bis 24-Jähriger ist gestiegen.
An der Berufsschule und der Wirtschaftsschule sanken zuletzt die Schülerzahlen. Mit Einführung der 6.Klasse Wirtschaftsschule im September 2020 dürfte diese Entwicklung gestoppt sein. Die BOS lief zum Schuljahr 2019/20 aus. Zum Schuljahr 2020/21 trat an ihre Stelle die FOS mit 130 Schülerinnen und Schülern.
Auch die Neueintritte in die Teilbereiche der beruflichen Bildung sind insgesamt rückläufig, was auf Attraktivitätseinbußen hindeutet. Verlierer ist in erster Linie das Handwerk. In diesen Wirtschaftsbereichen droht sich der Fachkräftemangel zu verstärken. Industrie und Handel haben sich von den Einbrüchen der Vorjahre erholt.
Wer in Schwabach eine Ausbildung beginnt, hat überwiegend einen mittleren Bildungsabschluss, den Quali oder Mittlere Reife. Neueintritte ohne mindestens einen Hauptschulabschluss sind die Ausnahme.
Berufliche Ausbildung wird von Männern dominiert. Frauen tendieren eher zu Schulberufsausbildungen, die in Schwabach erst seit September 2020 (Fachschule für Kinderpflege) angeboten werden.
Auch in Schwabach gibt es – ähnliche wie bayern- oder bundesweit – einen Bewerbermarkt. Die Betriebe konkurrieren um die Bewerber. Der dennoch hohe Anteil unversorgter Bewerber dürfte sowohl an fachlichen wie sonstigen Passungsproblemen liegen.
Die Schülerzahlen im Übergangssystem sind inzwischen aufgrund struktureller Änderungen in der Berufsvorbereitung deutlich gesunken.
Seit Jahren stabil und über dem Bayern-Durchschnitt liegt auch die Zahl derer, die eine berufliche Ausbildung in Schwabach erfolgreich beenden. Nur wenige brechen die Ausbildung ab und wechseln möglicherweise in einen anderen Ausbildungsgang.
Ausbildungsangebote und Berufswünsche unterscheiden sich in Schwabach kaum und bleiben über Jahre stabil, sind allerdings auch stark geschlechterorientiert.
Vor allem junge Männer und Ausländer/-innen trifft das Risiko einer erfolglosen Ausbildung.
Schwabach bietet am Übergang Schule/Beruf eine Vielzahl an flankierenden Einzelmaßnahmen, die über die Jugendberufsagentur koordiniert werden.

Handlungsspielräume

<p>Sinkendes Interesse an beruflicher Ausbildung ist für einen Standort wie Schwabach mit 3.900 Gewerbebetrieben ernst zu nehmen und bedarf gezielter Gegensteuerung und eines nachhaltigen Imagewandels. Insbesondere junge Frauen sollten stärker für eine duale Ausbildung gewonnen werden.</p>
<p>Hinweise auf fachliche oder sonstige Passungsprobleme bei Bewerbern gibt es oft schon während der Schulzeit. Hier könnte eine vertiefte pädagogische Betreuung zur Entwicklung eines Frühwarnsystems bereits vor dem Schulabschluss beitragen.</p>
<p>Ausbildungswillige Betriebe, die bislang an den schulischen Defiziten der Bewerber scheitern, könnte ein Pool an freiwilligen „Senior Experts“ oder kommunalen Lotsen unterstützen, die sowohl Einzelbetreuung als auch Nachhilfe o.ä. auf der Basis freiwilliger kommunaler Arbeit anbieten.</p>
<p>Der große Anteil ausländischer Schüler in berufsvorbereitenden Maßnahmen zeigt, dass dieser Gruppe nur mit Hilfe spezieller Angebote der Berufseinstieg gelingt. Hier könnte die gezielte Entwicklung niedrigschwelliger Praxis-Angebote dazu beitragen, diese Jugendlichen für eine Ausbildung zu interessieren.</p>
<p>Es ist allerdings auch damit zu rechnen, dass durch die Corona-Pandemie betriebliche Ausbildungsangebote weniger werden, die Gruppe der unversorgten Bewerber steigt und der Übergangssektor u.U. quantitativ weiter zunehmen wird.</p>
<p>Unternehmen wiederum müssen sich auf lange Sicht stärker als bisher darauf einstellen, Ausbildungsmöglichkeiten auch für Jugendliche anzubieten, die trotz vielfältiger Unterstützung nicht den Anforderungen einer normalen Berufsausbildung gewachsen sind, und fehlende Inhalte in der Erstqualifizierung durch kontinuierliche Weiterbildungen ausgleichen.</p>
<p>Es bietet sich an, die Aktivitäten und Vernetzungsmöglichkeiten der Jugendberufsagentur als rechtskreisübergreifende Plattform auszuweiten und weiter aufeinander abzustimmen.</p>
<p>Berufsorientierung ist nicht nur Sache der beruflichen Schulen. Gerade um dauerhaft dem Fachkräftemangel zu begegnen, ist Information und Austausch mit allen weiterführenden Schulen wichtig. Die bestehenden Netzwerke des Bildungsbüros Schwabach können hierfür genutzt werden.</p>
<p>Konzepte wie die ZAM-Online Zentrale Ausbildungsmesse Roth/Swabach, die 2021 erstmals stattfindet, könnten etabliert werden, um nachhaltig über Einstiegsmöglichkeiten, Karrierechancen und Verdienstmöglichkeiten einer beruflichen Ausbildung zu informieren und alle Schularten mit einzubeziehen.</p>
<p>Um den tatsächlichen Bedarf an begleitenden Maßnahmen vor Ort, beispielsweise bei der Berufseinstiegsbegleitung, besser einschätzen zu können, ist eine kontinuierliche Evaluierung der Angebote und Anpassung angebracht. Dies gilt auch für die vielfältigen Initiativen und Angebote am Übergang Schule/Ausbildung, wie z.B. die neu geschaffenen BVJ-Klassen.</p>

